

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

80 (21.3.1933)

Der Führer

Fahnen heraus!
Zur Feier der Eröffnung
des neuen Reichstages

Badische Kampfbblatt
sozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus. Welt
aufstellbar ob. Trügergeld
für Gewerbeste RM. 1.50 aus
säglich Weltgeld. Bestellungen
zum verbill. Preis können nur
auf dem Bezugsstellen entgegen
genommen, wobei, ausgeh.
„Der Führer“ erscheint 7 mal
wöchentlich als Morgenszeitung.
Bei Abbestellungen infolge üb-
erer Gewalt, Verbot durch
Staatsgewalt, bei Störungen
oder Streiks oder dergl., be-
steht kein Anspruch auf Befrei-
ung der Zeitung oder Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Abbestellungen können nur bis
zum 25. jeden Monats auf
den Monatslisten angenommen
werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“,
„Der junge Freiwirtschaftler“,
„Der deutsche Mittelstand“,
„Die deutsche Frau“, „Bund-
schaft und Lebensfreude“, „Der
unbefriedigte Soldat“, „Wider-
aus deutscher Vergangenheit“,
„Masse und Volk“

Sonderblätter:

„Metzger-Rindfleisch“,
„Mager- und Mager-Gesche“,
„Das Größelhorn“,
„Ordnung der Volkswirtschaft“,
„Das Hammerland“

Anzeigenpreise:

Die gebungspaltene Millimeter-
zeile im Anzeigenteil 15 Pf.,
(S o f a l , 2 a r t 1 0 P f .) .
Kleine Anzeigen und Sam-
stagsanzeigen 1 mm Zeile 6
Pf. Im Textteil: die bierge-
staltene Millimeterzeile 35 Pf.
Wiederholungsrabatte nach Ka-
t. für d. Erscheinung d. Anzei-
gen an best. Tagen u. Woch-
en wird keine Gewähr abgrn. An-
zeigenschluß: 12 Uhr mittags
am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G. m. b. H., Kar-
lsruhe i. B., Kaiserstraße 133.
Fernsprecher Nr. 7930, Post-
fachkonto: Karlsruhe Nr. 2988
Telefon: Stadt. Spitalstr.,
Karlsruhe Nr. 796.

Abteilung Buchvertrieb:
Postfach, Karlsruhe Nr. 2935.
Geschäftsstunden von Montag u.
Expedition 8-19 Uhr.
Erfüllungsort u. Versandort:
Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschiff: Karlsruhe i. B., Bad.,
Marktstr. 46. Fernspre-
cher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr
am Vortag des Erscheinens.
Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.
Berliner Schriftleitung:
Hans Graf Reichard, Berlin
SW. 61, Müllerstr. 14, Fern-
ruf: B a e r w a l d (P 6) 8063.

Zur nationalen Kraft empor!

Der deutsche Volksfrühling bricht an - Hindenburg gedenkt der Toten



Die Garnison-Kirche in Potsdam, in der sich der feierliche Staatsakt der Reichstags-eröffnung abspielen wird.

Berlin, 20. März. Der Generalfeldmarschall des Weltkrieges, Reichspräsident v. Hin-
denburg, hat heute folgenden Aufruf erlassen:
Am Tage der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstages, der wie keiner seiner
Vorgänger seit dem Ende des großen Krieges sich zum nationalen und wehrhaften Staat be-
kennt, gedenke ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit der für Deutschland Gefallenen. In
steter Treue grüße ich die Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlicher Kamerad-
schaft all meine Kameraden aus dem großen Kriege. Die Opfer an Leben und Gesundheit,
die dieser Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden. Aus dem
Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor im Geiste derer, die
für Volk und Vaterland kämpften und fielen.
Ein starkes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleibendes Eh-
renmal sein!
Berlin, 21. März 1933. gez.: von Hindenburg.
Generalfeldmarschall, Reichspräsident.

Tscheka-Anschlag auf Adolf Hitler verhindert

Das ins Ausland geflüchtete Verbrechertum am Werk

München, 20. März. Noch ist der Attentats-
plan des Halbjuden Grafen Arco noch nicht
in allen seinen Hintergründen geklärt und
schon wieder wird ein neuer Mordplan
bekannt, der sich gegen die Person unseres
Führers Adolf Hitler richtete.
Der kommunistische Polizeipräsident von
München, der Reichsführer der SS, Pa.
Himmler, führte in einer Pressebesprechung
am Montagvormittag nähere Einzelheiten aus
über einen rechtzeitig verhinderten Anschlag
auf das Leben des Reichskanzlers, unseres
Führers Adolf Hitler. U. a. erklärte er:
„Durch Meldungen aus der Schweiz sind
wir seit mehreren Tagen darüber im Bilde,
daß von kommunistischer Seite Anschläge ge-

gen den Reichskanzler Adolf Hitler und gegen
führende Persönlichkeiten des heutigen Staa-
tes geplant sind. Das Material, das wir darüber
haben, ist ziemlich umfangreich.
Heute morgen wäre es nun bald zu einem
solchen Anschlag gekommen. Es wurden drei
Tschekisten beobachtet, von denen einer deutsch
sprach, während zwei sich der russischen Sprache
bedienten. Sie wurden in der Nähe des Ri-
chard Wagner-Denkmal, also ganz in der Nä-
he der Privatwohnung Adolf Hitlers, festge-
stellt.
Sie kamen mit einem Wagen, der das Ber-
liner Kennzeichen IA trug. Sie hinterlegten
drei Handgranaten beim Richard Wagner-
Denkmal, wo das Auto Adolf Hitlers vorbeiz-
kommen mußte.
Die Angaben der Zeugen, die die Gespräche
hörten, beweisen deutlich, daß bei der Ausfahrt
des Autos des Reichskanzlers durch die Prinz
Regentenstraße hier ein Anschlag mit Handgra-
naten geplant war. Durch das Hinzukommen
von Polizeikräften, die von den Zeugen alar-
miert wurden, flüchteten die drei Männer. Die
Handgranaten wurden samt den Sprengkaps-
eln sichergestellt.
Im Anschluß an diesen sachlichen Tatsachen-
bericht verließ Pa. Polizeipräsident Himmler
in scharfen Worten seiner Entrüstung über die
scheußlichen Absichten der politischen Gegner
Adolf Hitlers Ausdruck. Er selbst sei zwar
überzeugt davon, sagte Pa. Himmler, daß
das Schicksal den Kanzler vor den Anschlä-
gen seiner Feinde bewahren wird,
aber er halte es für seine Pflicht, auf die schwe-
ren Gefahren für Ruhe und Sicherheit hinzu-
weisen, die aus jedem Versuch eines Attentats
auf den Reichskanzler und Führer der Milli-
onenarmee der deutschen Freiheit hervorgehen
müßten. Polizeipräsident Himmler fügte hin-
zu:

„So wie ich die Dinge sehe, bin ich
überzeugt, daß beim ersten Schuß, der los-
geht, eine solche Erbitterung durch die
Mehrzahl der Bevölkerung gehen wird,
daß wir in Deutschland ein Blutbad erle-
ben und ein P r o g n o m, wie es die Welt-
geschichte noch nicht erlebt hat. Ich sehe
darin die ernsteste Gefahr, in der wir in
Deutschland stehen. Ich würde bloß wün-
schen, daß ein solches Verbrechen nicht statt-
findet im Interesse des ganzen Volkes, um
ein namenloses Unglück abzuhalten.“
Die Nationalsozialisten aller deutschen Gauen
können die Verbrecher, die heute aus sicherem
ausländischem Asyl nach Deutschland herein-
schleichen, um das Reich zu zerstören, und die

sich mit Mordabsichten gegen den Führer des
Reiches tragen, nur warnen. Rückwärtslos und
brutal werden wir jeden Versuch, den Aufbau
des Reiches zu stören, niederschlagen.

Erstes Konzentrationslager für 5000 Bolschewiken

Bei der Pressebesprechung wurde weiter mit-
teilt, daß in der Nähe von Dachau bei Mün-
chen am Mittwoch das erste geschlossene Lager
mit einem Fassungsvermögen von 5000 Men-
schen eröffnet werde.
Hier würden die gesamten Kommunisten,
Reichsbanner- und sonstigen marxistischen
Funktionäre zusammengezogen. Bei den
kommunistischen Funktionären könne man
nicht an eine Freilassung denken, weil sich
in einzelnen Fällen erwiesen habe, daß sie
sich sofort weiterbesten, sobald sie in Freiheit
gesetzt seien.

Letzte Vorbereitungen in Potsdam

(Drahtbericht unseres nach Potsdam ent-
sandten Sonder-Berichterstatters.)
Potsdam, 20. März. In der Stadt Fried-
richs des Großen, die am Dienstag nach einer
jahrzehntelangen Ruhe wiederum im Mittel-
punkt des Geschehens in Deutschland stehen
wird, ist man noch immer in fieberhafter Tä-
tigkeit Tag und Nacht damit beschäftigt, die
letzten Vorbereitungen für den morgigen
Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche zu
treffen. Mitten in das aufwühlende Gesche-
hen dieser Tage ist die alte, ruhige Residenz-
stadt hineingestellt. Die Umgebung der Gar-
nisonkirche, vor der sich morgen ein Teil des
großen Staatsaktes abspielen wird, zeigt seit
einigen Tagen ein verändertes Gesicht. Links
und rechts von dem gigantischen Barockbau
des Heiligtums von Potsdam sind Tribünen
aufgerichtet, von denen die Linke für den
Reichspräsidenten und die Abgeordneten des
neuen deutschen Reichstages reserviert ist, wäh-
rend auf der rechten die Generalität der
Reichswehr und der alten ruhmreichen Armee,
sowie die vom Reichspräsidenten und von der
Reichsregierung gebetenen Gäste Anstellung
nehmen. Am Haupteingang der Garnison-
kirche steht das Denkmal des Generals von
Steuben, das hier im Mittelpunkt von Pots-
dam die Erinnerung an jenen preussischen Sol-
daten wachhält, dem nicht zuletzt auch die Ver-
einigten Staaten von Nordamerika ihre Frei-
heit danken. Vor diesem Denkmal werden sich
morgen, einem besonderen Wunsch des Herrn
Reichspräsidenten entsprechend, die Kadres der
alten Veteranen formieren.
Die Kirche selbst ist inzwischen ebenfalls für
den Staatsakt hergerichtet worden. Schon am
Sonntagabend blieb sie geschlossen und hat in der
Zwischzeit eine würdige, aber schlichte Aus-
schmückung erfahren. In der Mitte des Längs-
schiffes befindet sich der Altar und hinter ihm
die Gruft, in der die sterbliche Hülle des alten
Soldatenkönigs und seines Sohnes, Friedrichs
des Großen, ruht. Unmittelbar vor dem Al-
tar wird der Stuhl des Reichspräsidenten ste-
hen. Zu seiner rechten wird der Reichskanzler
sitzen und zu seiner linken Reichstagspräsi-
dent, Minister Göring. Daran wird sich eine Reihe
von Stühlen, die für das persönliche Gefolge
des Herrn Reichspräsidenten bestimmt sind,
anschließen. Vor dem Altar steht das schlichte,
in den Farben des neuen Reiches ausgelegte
Pult, von dem aus der Reichskanzler die Res-
tierungserklärung verlesen wird.
Die Vorbereitungen für den eigentlichen
Staatsakt können heute als abgeschlossen gel-
ten. Da mit einem Massenandrang von aus-
wärtigen Gästen und Schauspielern, der wohl
in die Zehntausende gehen wird, zu rechnen ist,
haben Reichsbahn und Berliner Verkehrs-Ge-
sellschaft alle verkehrstechnischen Voraussetzun-
gen getroffen, um eine reibungslose Abwick-

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages

am Dienstag, den 21. März 1933 in der Garnisonkirche in Potsdam

Zum Zeichen des Anbruchs einer neuen Zeit

veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP. in Karlsruhe unter Mitwirkung der Polizeikapelle,
der Standardkapelle und der Stahlhelmkapelle folgendes

Tagesprogramm:

- 9.15 Uhr Festgottesdienst (Teilnahme der SA.). St. Stephanskirche: Levitiertes Hochamt.
- 10.00 Uhr Ev. Stadtkirche: Festpredigt Pa. Pfarrer Kemmer.
- 11.00 Uhr Anmarsch der Volks- und Mittelschulen in Begleitung der Lehrer zur Jugend-
kundgebung in der Stadt. Festhalle.
- 11.30 Uhr Jugendkundgebung in der Festhalle unter Mitwirkung der Schülerkapelle.
Ansprachen: Hilfskommissar im Kultusministerium, Hauptlehrer Gärtner, Mei-
ßenheim und Bannführer Kemper.
- 11.30 bis 12.30 Uhr Plakonzerte: am Marktplatz auf dem Rathausbalkon: Polizeikapelle; an
der Hauptpost: Stahlhelmkapelle; am Werderplatz: Standardkapelle 109.
- 17.00 bis 18.00 Uhr am Marktplatz: Stahlhelmkapelle; an der Hauptpost: Standardkapelle 109.
- 18.15 bis 19.00 Uhr Sternmarsch aller Formationen der NSDAP., Stahlhelm, Studenten,
Kriegervereine, Polizei, Feuerwehr etc.
Sammelpunkte: Gutenbergplatz - Engländerplatz - Bahnhofplatz - Albtal-
bahnhof - Lutherkirche.
- 20.00 Uhr Aufstellung am Marktplatz.

Beginn der Feier:

- 20.15 Uhr Märsche der Polizeikapelle: „Anzug der Meisterfinger“ aus „Die Meister-
finger von Nürnberg“ v. N. Wagner. Ansprache: Kultusminister Dr. Wader.
- 20.30 Uhr Totenehrung: „Ich hatt' einen Kameraden“ - Polizeikapelle; „Nun
danket alle Gott“ - Stahlhelmkapelle; „Niederländisches Dankgebet“ - Stahl-
helmkapelle.
- 21.30 Uhr Deutschlandlied 1. Vers, Horst-Wessel-Lied 4 Verse - Polizeikapelle.
Läuten der Kirchenglocken - Wöllerschüsse!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Kreis Karlsruhe

lung des Verkehrs zu gewährleisten. Der Zugverkehr nach Potsdam ist außerordentlich verstärkt und außerdem sind eine große Anzahl besonderer Kraftverkehrslinien eingerichtet worden. Um 10 Uhr wird der Verkehr in der Stadt selbst durch die Polizei vollkommen unterbunden werden müssen. Um Zwischenfälle zu vermeiden, hat die Potsdamer Polizeibehörde in Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei umfangreiche Sicherungsmassnahmen getroffen.

Der Potsdamer Polizeipräsident hat, um diese Sicherung hundertprozentig zu gestalten, auch angeordnet, daß die vielen unterirdischen Gänge und Kanäle, die es in Potsdam gibt, auf das Schärfste überwacht werden oder zugemauert und zum Teil auch durchflutet worden sind.

Amtliche Aufforderung an Geschäftsinhaber und Fabrikbetriebe zum Volksfeiertag

* Berlin, 20. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlucht die Geschäftsinhaber am morgigen Tage (Dienstag) in der Zeit von 10 bis 14 Uhr die Geschäfte geschlossen zu halten, um dem Personal eine Beteiligung an den Feierlichkeiten zu ermöglichen. Fabrikbetriebe werden ersucht, in dieser Zeit Arbeitspausen einzulegen, die Belegschaft zu Feiern zu versammeln und Lautsprecher zur Übertragung der staatlichen Feiern aufzustellen.“

Die Stadt wird außerdem durch ein enormes Aufgebot an Polizei und Hilfspolizei vollkommen abgeriegelt sein. Die Häuser der Straße, die der Reichspräsident auf seiner Rundfahrt berührt, müssen schon um 10 Uhr geschlossen sein. Jedes Haus wird durch einen Doppelposten mit Karabinern bewacht. Der Luftraum über der Reichsstraße ist durch besondere Schutzschwader gesperrt. Reichsminister Göring hat außerdem angeordnet, daß der Luftverkehr über Berlin während des morgigen Tages nur auf einer genau festgelegten Strecke, die Potsdam nicht berührt, durchgeführt werden kann. Jedes Ueberfliegen der gesperrten Gebiete würde die sofortige Einsetzung der Luftschutzschwader unter Anwendung von Waffen zur Folge haben.

Staatsbegräbnis für das zweite Opfer des Freiburger Mordes

Karlsruhe, 20. März. Für das verstorbene zweite Opfer des Freiburger Mordes, Kriminalsekretär Weber L, findet ebenso, wie für den gefallenen Polizeihauptwachmeister Schelshorn ein feierliches Staatsbegräbnis statt. Die Leiche des Ermordeten wird am Mittwoch, den 22. März um 3 Uhr in der neuen Friedhofshalle aufgebahrt werden; die Beisetzung findet um 5 Uhr statt. Auf ausdrücklichen Wunsch der Witwe des Kriminalsekretärs Weber, die gebeten hat, die Bestattung in möglichst einfacher Weise durchzuführen, wird von einem Trauerzug durch die Stadt Abstand genommen. Die kommissarische Regierung wird durch Finanzminister Köhler vertreten sein.

Politische Kurzberichte

Der braunschweigische Sozialdemokrat und ehemalige Finanzminister, Dr. Jasper, wurde von der Hilfspolizei in Schutzhaft genommen, da vom Rechnungshof des Freistaates Braunschweig aus der Zeit seiner Amtsführung als Finanzminister schwere Anklagen gegen ihn erhoben wurden.

Das Otto-Braun-Haus, der Sitz der SPD in Königsberg ist samt sämtlichen Konsumvereinen, marxistischen usw. beschlagnahmt und geschlossen worden.

Der bisherige Betriebsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft ist auf die Aufforderung der nationalsozialistischen Fachgruppenleitung zurückgetreten. Von den Vertretern der NSD. wurde sofort ein kommissarischer Betriebsrat eingesetzt, der nunmehr Neuwahlen auszusprechen hat.

Gleichschaltung der Gemeinden mit dem nationalsozialistischen Volkstabinett

Karlsruhe, 20. März.

Da es sich immer mehr zeigt, daß die weitere Amtsführung seitheriger Bürgermeister unter den veränderten politischen Verhältnissen zum mindesten vorübergehend im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung unerwünscht ist, hat Reichskommissar Robert Wagner für solche Fälle besondere Anweisungen gegeben.

Innächst soll durch Verhandlungen mit Bürgermeistern und Gemeinderäten versucht werden, den ersten zu einem Urlaub zu bewegen. Dabei müßte natürlich die Stellvertretung in einer Weise geregelt werden, die den gegenwärtigen politischen Verhältnissen Rechnung trägt.

Falls dieses Verfahren infolge Weigerung des in Frage kommenden Bürgermeisters nicht zum Ziel führen sollte, so wird den betreffenden Bürgermeistern auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar aufgegeben, sich bis auf weiteres aller dienstlichen Handlungen zu enthalten. Auch dann ist die Stellvertretung entsprechend zu regeln. Sollte ein geeignetes Mitglied des örtlichen Gemeinderats nicht vorhanden sein, so wird ein Kommissar ernannt.

Diese Verfügungen sind bereits in der

Durchführung begriffen und gehen im allgemeinen reibungslos vorstatten. Wie es aufgrund des Wahlergebnisses nicht anders zu erwarten war, wird die Säuberung der Rathäuser von der nationalen Bevölkerung überall begrüßt. Im Bezirk Pforzheim, wo in den meisten Gemeinden eine nationalsozialistische Mehrheit besteht, wurden die Bürgermeister von 12 Gemeinden mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Im Amtsbezirk Karlsruhe wurden die Bürgermeister von Knielingen, Piesolsheim und Welschnireut entlassen und kommissarisch ersetzt. In Mannheim haben die Kommissare den kommunistischen Stadträten sofort Diäten und Freifahrtsscheine für die Straßenbahn entzogen. Außerdem erging Anordnung an alle städt. Ämter, daß künftig keinerlei Waren in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und jüdischen Läden mehr eingekauft werden dürfen. Eine Anzahl Beamte wurden entlassen.

Bei all diesen Personen, die bis jetzt von der Reinigungsmaschine weggesetzt wurde, handelt es sich um solche, die wir in unserer badischen nationalsozialistischen Presse seit Jahren wegen ihrer Amtsführung angreifen mußten. Diese Herrschaften glaubten, auf unsere berechtigten Kritik pfeifen zu können, nun ist ihnen dafür der Marsch geblasen worden.

Ausschluß der Kommunisten aus der bad. Kommunalverwaltung

Waffenbeschlagnahme - Schließung der marxistischen Naturfreundehäuser

Karlsruhe, 20. März. Der Kampf gegen die kommunistischen Mordorganisationen, der unter der schwarz-roten Herrschaft in Baden nur auf dem Papier stand, wird wie wir es von unserem Reichskommissar Robert Wagner nicht anders erwarteten, auf breiter Basis geführt. Man kann sich hierbei natürlich nicht damit begnügen, die kommunistische Volksfeindlichkeit im Einzelnen nachzuweisen, die Bolschewisten aber im übrigen ungestört in allen Positionen des öffentlichen Lebens zu belassen, so wie es bisher der Fall war.

Die nötige Folgerung wurde in Baden gezogen. Nachdem Finanzminister Köhler, wie berichtet, den kommunistischen Landtagsabgeordneten die Diäten spernte, ist nun eine ähnliche Maßnahme auch in den Gemeinden getroffen worden. Reichskommissar Wagner hat angeordnet, daß Mitglieder der kommunistischen Partei, die dem Gemeinderat, Kreisrat, Verwaltungsrat, Vorstand, Ausschuß oder einem sonstigen Verwaltungs- oder Vertretungsorgan angehören, zu deren Sitzungen nicht mehr einzuladen und auch zu sonstigen Dienstverrichtungen nicht mehr heranzuziehen sind. Damit entfällt auch die weitere Anzahlung von Entschädigungen, Gehältern, Tagelohnern und sonstigen Vergütungen, die mit der Ausübung der genannten Ämter zusammenhängen.

Im Verfolg der von dem Herrn Reichskommissar aufgrund des gemeinen Freiburger Marxistenmordes angeordneten Maßnahmen wurden bei Hausdurchsuchungen im Bezirk Pforzheim in den Wohnungen der SPD-Führer eine große Anzahl von Gewehren, Revolvern und sonstigen Waffen, sowie Tausende von Druckschriften und Broschüren beschlagnahmt. Die Wirtschaft zum Tannhäuser, das kommunistische Parteilokal, wurde für immer, das Gasthaus zur Rose, das Lokal der SPD, vorläufig polizeilich geschlossen.

Die Vorbereitungen zum Bürgerkrieg waren, wie man sieht, auch in Baden schon sehr weit gediehen.

Da festgestellt wurde, daß die Häuser der marxistischen „Naturfreunde“, die fast zungesamt auf dem Boden des Massenkampfs stehen, als Versammlungsorte der aufgelösten und verbotenen roten Organisationen in Frage kommen, hat Reichskommissar Robert Wagner angeordnet, daß diese Häuser polizeilich geschlossen werden. Nach erfolgter Durchsuchung durch die Gendarmerie sind die sozialdemokratischen Nester in Wolschach, Arieblis, Fräulinsberg und Wossemattle geschlossen worden.

Keine Staatsmittel mehr für rote Verbände

Karlsruhe, 20. März. (Eig. Bericht.) Wie wir erfahren, hat Kultusminister Dr. Wackerleben einen Erlass unterzeichnet, der bestimmt, daß die an marxistische, sozialdemokratische oder sonstige Organisationen bisher gezahlten Beiträge sofort gestrichen werden. Die im März fälligen Gelder werden an diese Organisationen nicht mehr ausbezahlt. Die kommissarische badische Regierung kann es nicht zulassen, daß aus Staatsmitteln weiterhin Zuschüsse an Vereine geleistet werden, die eine Verletzung der Nation zum Ziele haben.

Die hier frei werdenden größeren Beträge werden künftig der Hitlerjugend, dem nationalsozialistischen Schülerbund, den Jugendverbänden der Deutschnationalen und des Stahlhelm zugeteilt.

Beabsichtigt ist in den nächsten Tagen weiterhin ein Verbot der Ueberlassung von Schulräumen usw. an die marxistischen Organisationen.

Selbstverständlich bleibt es für die konfessionellen und bürgerlichen Verbände bei der bisherigen Förderung durch den Staat.

So wird auch auf diesem Gebiet dafür gesorgt, daß unsere Jugend vor dem verderblichen Geist des Massenkampfes bewahrt bleibt.

Note Provokateure

SA-Uniformen bei Danziger Sozialdemokraten gefunden.

— Danzig, 20. März. Vor einigen Tagen wurde der Danziger Kriminalpolizei mitgeteilt, daß Angehörige und Funktionäre der Danziger sozialdemokratischen Partei im Besitz von Uniformstücken und auch ganzer Uniformen mit Abzeichen der SA. seien und in provokatorischer Absicht vor allem bei Veranstaltungen in dem Danziger Arbeiter vorort Ohra anzulegen pflegten.

Bei Durchsuchungen in den Wohnungen einiger Mitglieder der SPD. wurden tatsächlich zahlreiche Uniformstücke und Abzeichen der SA. gefunden. Eine Armbinde trug auf der einen Seite das frühere Abzeichen des sozialdemokratischen Arbeiterjugendbundes, das edige „S“, auf der anderen Seite das Hakenkreuz. Ueber den Herkunft dieser Uniformstücke befragt, erklärten die Besitzer, sie käuflich erworben zu haben.

Nationalsozialisten! Haltet Disziplin!

Anordnung der Gauleitung:

Vor der Uebernahme der gesamten Staatsgewalt durch den Reichskommissar und die ihm ernannten Kommissare für die einzelnen Ministerien haben infolge der Aenderung der politischen Verhältnisse örtliche Organe der NSDAP. von sich aus Maßnahmen getroffen, um dem Willen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Nachdem nunmehr die gesamte Regierungsgewalt in den Händen des Beauftragten der Reichsregierung, Robert Wagner, M. d. R. und M. d. L., und der von ihm ernannten Kommissare liegt, ist im Interesse einer geordneten Weiterführung der laufenden Geschäfte der Staats- und Gemeindeverwaltung unbedingt erforderlich, daß Eingriffe örtlicher Stellen unter allen Umständen unterbleiben. Die nachgeordneten Behörden der Staatsverwaltung sind im einzelnen mit Weisung versehen, wie, zum mindesten vorübergehend, im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung getragen werden soll. Eine Verhinderung der Oeffentlichkeit, die dringend erforderlich ist, wird erst dann eintreten, wenn alle Maßnahmen durch den Reichsbeauftragten selbst und durch die ihm unterstellten Organe nach einheitlichen Gesichtspunkten getroffen werden. Es wird deshalb an die gesamte Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, Disziplin zu halten und Wünsche auf Aenderung bestehender Verhältnisse oder Befehle von Beamten ausschließlich auf dem geordneten Dienstwege dem Reichskommissar, den einzelnen Ministern oder den nachgeordneten Behörden zuzuleiten. Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf hingewiesen, daß von persönlichen Vorgesprächen hinsichtlich Abstand genommen werden soll, damit der kommissarischen Regierung und den unterstellten Beamten die Erledigung der laufenden Dienstgeschäfte ermöglicht werden kann. Maßnahmen auf Enthebung oder Verurlaubung von Bürgermeistern oder Beamten in den einzelnen Gemeinden durch örtliche Stellen ohne Anweisung des Reichskommissars oder der ihm unterstellten Behörden sind unzulässig. In allen Fällen ist eine vorherige schriftliche Anfrage bei dem zuständigen Leiter der Kommunalpolitischen Abtlg. des Gaues Baden der NSDAP., Pa. Stadtrat Schindler, Karlsruhe, notwendig.

Nachdem die gesamte Staatsgewalt in die Hände der kommissarischen Regierung übergegangen ist, werden die gesamten Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte ausschließlich von der kommissarischen Regierung und den ihr unterstellten Behörden ausgeübt.

Die Gauleitung der NSDAP.



Die Aufbahrung des ermordeten Polizeiwachmeister Schelshorn in der St. Michaelskapelle des alten Freiburger Friedhofes.



Die badische kommissarische Regierung im Trauerzuge

Macdonalds Besuch in Rom

Von H. Dresler

NSK Die Frage der allgemeinen Abrüstung befindet sich heute wieder einmal in einer Krise. Frankreich hat es bisher abgelehnt, die auch von ihm 1919 im Versailler Friedensvertrag feierlich übernommene Verpflichtung der Abrüstung zu erfüllen, und es hat alle bisherigen Versuche, eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen, sabotiert. Auf der jetzigen Genfer Abrüstungskonferenz trat die Unvereinbarkeit der französischen Ansprüche auf militärische Rüstung und „Sicherheit“ sowohl gegenüber den von England bisher vorgebrachten Vermittlungsvorschlägen als auch der einzigen bisherigen vorbehaltlosen Zustimmung zu einer radikalen Abrüstung, wie sie von dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini mehrfach erklärt worden ist, noch einmal mit aller Deutlichkeit zutage. Der Vertreter Englands, Macdonald, der es bisher immer zu vermeiden gesucht hat, es zu einem offenen Konflikt mit Frankreich kommen zu lassen, hat in einer mehr als einständigen Rede, nochmals einen letzten Vermittlungsversuch mit einem Abrüstungsentwurf gemacht, der folgende fünf Grundzüge enthält:

1. Festsetzung einer ersten Abrüstungsstufe auf die Dauer von fünf Jahren.
2. Bestimmung des Willens an die ganze Welt, daß die Staaten zur Abrüstung entschlossen sind.
3. Sicherung der Durchführung der Abrüstung durch Einsetzung eines ständigen Kontrollorgans.
4. Vorbereitung weiterer Rüstungsherabsetzungen für die zweite Stufe durch ein gleichfalls jetzt schon einzusetzendes besonderes Organ.
5. Schaffung einer Vertrauensatmosphäre, in der die politischen Schwierigkeiten der Gegenwart überwunden werden, um später zu weiteren Rüstungsherabsetzungen zu gelangen.

Der Abrüstungsentwurf Macdonalds gliedert sich in vier Teile mit insgesamt 96 Einzelartikeln. Die beiden ersten Kapitel handeln von der Sicherheit der Abrüstung. Auf dem Gebiet der Sicherheit beschränkt sich der Entwurf auf eine Erneuerung des Briand-Kellogg-Paktes.

Das zweite Kapitel enthält die eigentlichen Abrüstungsmaßnahmen. Es sieht die Vereinheitlichung der kontinentalen europäischen Heeresstypen auf der Basis des Milizsystems mit einer Dienstzeit von acht Monaten vor. Eine längere Dienstzeit bis zu 12 Monaten soll in Ausnahmefällen gestattet sein. Eine Standardisierung der Heeresorganisation außerhalb Europas wird nicht vorgeschlagen. Der Entwurf enthält Ziffern über die künftige Heeresstärke der wichtigsten Länder.

Für Deutschland sind 200 000 Mann vorgesehen.

Nach einer in dem Entwurf enthaltenen Liste erhalten Frankreich 400 000 Mann (davon 200 000 Mann Festlandstruppen), Italien 250 000, Polen 200 000, Rumänien 150 000, Tschechoslowakei 100 000, Belgien 75 000, Ungarn und Bulgarien je 60 000, Rußland 500 000, Jugoslawien 100 000 Mann.

Macdonald schloß seine Rede mit folgenden Ausführungen:

„Manche von den hier anwesenden Delegierten sind noch so weit voneinander entfernt, daß es mir unmöglich war, während meines Aufenthaltes in Genf die Brücken der Verständigung zu schlagen. Aber diese Brücken werden trotzdem noch gebaut werden. Aber wenn kein Plan zustande kommt, dann werden sie alle nach Hause gehen, aber nicht mit gutem Gewissen, sondern mit dem Gefühl der Unruhe und Unsicherheit.“

Sehr viel scheint sich aber Macdonald selbst von seinem Vorschlag nicht zu versprechen, denn er hat kurz nach seinem letzten Appell an die Abrüstungskonferenz diese verlassen und sich zu einem Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Rom begeben. Dieser Besuch bringt rein äußerlich zum Ausdruck, daß die Vermittlerrolle, die England bisher in der Abrüstungsfrage übernommen hatte, ebenso als gescheitert anzusehen ist, wie die seinerzeit von England übernommene Vermittlung in dem italienisch-französischen Streit um die Flottenstärke im Mittelmeer. Nachdem sich Mussolini mehrfach als der entscheidendste Vertreter einer wirklichen und radikalen Abrüstung auf Grund der im Versailler Friedensvertrag übernommenen Verpflichtung sowie als Vertreter einer Revision der sogenannten Friedensverträge überhaupt und Befürworter eines vernünftigen Gleichgewichts der europäischen Mächte unter Ablehnung des französischen Vormachtstrebens erwiesen hat, liegt heute die letzte Hoffnung auf eine wirkliche Abrüstung tatsächlich in seiner Hand.

Das Mißverhältnis der militärischen Rüstungen Italiens und Frankreichs aber wird durch die Angabe über die Militärausgaben beider Länder bekräftigt, die soeben das halbamtliche „Giornale d'Italia“ gemacht hat. Die betreffenden Zahlen ergeben in den Jahren 1929—1931 folgendes Bild:

Frankreich	Italien
(Mill. Franken)	(Mill. Lire)
1929 1930 1931	1929 1930 1931

Deer	5745 6275 6401	2879 2451 2750
Flotte	2485 2722 2799	1224 1262 1543
Luftschiffahrt	1769 2018 2199	686 663 720
Def. Arbeiten	2274 2154 2412	2604 2908 3064

Das römische Blatt fügt hinzu: „Es fehlen noch die endgültigen Ziffern für das Jahr 1932, die übrigens, wie allgemein bekannt ist, einen noch größeren Unterschied zwischen den Militärausgaben Frankreichs und denen Italiens zeigen würden, sowie zwischen den in beiden Ländern für die öffentlichen Arbeiten, d. h. für Arbeiten des Friedens und der Kultur aufzuweisen würden. Während die Genfer Abrüstungskonferenz eine neue schwere Krise durchmacht und in einigen Pariser politischen Kreisen törichte Stimmen von angeblichen Drohungen Italiens laut werden, zeigen die oben angeführten Zahlen mit aller Deutlichkeit, daß im Jahre 1930 Frankreich für seine militärischen Rüstungen nicht weniger als 12 Milliarden

Franken ausgegeben hat, Italien dagegen nur 5 Milliarden.“

Die Stellung Deutschlands in der Abrüstungsfrage ist nach wie vor, daß Deutschland sich als Gläubiger der Mächte betrachtet, die den Versailler Vertrag unterschrieben haben. Zu dem Kompromißvorschlag Macdonalds ist vor allem zu bemerken, daß er der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung keineswegs Rechnung trägt.

Selbst wenn die anderen Mächte sich zu einer Abschaffung der schweren Waffen verstehen würden, so würde die unerträgliche Unterlegenheit der deutschen militärischen Lage dennoch bestehen bleiben. Insbesondere besagt Punkt 10 des Macdonaldschen Vorschlages, daß Deutschland jede Aufrüstung verweigert sein soll, was ebenso unerträglich sein würde wie die Gleichstellung der Heeresstärke Deutschlands mit derjenigen Polens.

Feldgottesdienst und Paraden in Berlin

* Berlin, 20. März. Am Dienstag, dem Tage der Reichstagsöffnung, findet vor dem Berliner Schloß, Lustgartenseite, ein Feldgottesdienst der Schutzpolizei mit anschließender Parade statt. Um 8.30 Uhr beginnt der Feldgottesdienst mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Großer Gott wir loben Dich“. Es sprechen darauf die evangelischen und katholischen Geistlichen, Pfarrer Dabitsch und Prälat Mosto. Nach dem Niederländischen Dankgebet folgt eine Ansprache des Polizeipräsidenten von Leveghou und darauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Den Abschluß bildet der Vorbeimarsch der Schutzpolizei vor dem Polizeipräsidenten.

Die Reichswehr hält um 11.40 Uhr einen Feldgottesdienst im Hof des Berliner Schlosses ab. Daran schließt sich eine Parade im Lustgarten an.

Um 19.30 Uhr beginnt der gemeinsame Fackelzug der nationalen Verbände. Für die Berliner Polizei ist für Dienstag erhöhte Dienstbereitschaft angeordnet worden. Besonders wird im Banndkreis und im Regierungsviertel verstärkter Streifen dienst durchgeführt.

12. Jahrestag des Oberschlesischen Abstimmungstages Gedenkfeier in Berlin

Berlin, 20. März. Die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier veranstalteten am Sonntag im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses aus Anlaß der 12. Wiederkehr des oberchlesischen Abstimmungstages eine große Gedenkfeier. Der Vorsitzende Dr. Richter konnte Vertreter der Reichsregierung, der preussischen Regierung, der Gemeindebehörden und zahlreicher anderer Behörden und Verbände begrüßen. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Ziel der Verbände nach wie vor das gleiche bleibe: das ungeteilte deutsche Oberschlesien. Der Ablauf des Genfer Übereinkommens zwischen Polen und

Deutschland stehe vor der Tür. Jeder Deutsche müsse sich darüber klar sein, daß die durch die Verletzung aufgeworfenen Fragen dann erst in das entscheidende Stadium eintreten würden.

Anschließend wurde ein Telegrammwechsel mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler bekanntgegeben. In den Telegrammen der Verbände an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wird das Treuegelöbnis der Oberschlesier zu ihrer Heimat erneuert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Wiedervereinigung Gesamtoberschlesiens in naher Zukunft erreicht werden könne. In ihren Antworttelegrammen sprechen der Reichspräsident und der Reichskanzler ihren Dank für das Treuegelöbnis und gleichzeitig den Wunsch aus, daß der Arbeit der Verbände für die Stärkung und Festigung des Deutschland in der Dismark auch weiterhin Erfolg beschieden sein möge.

Die feierliche Übergabe des „Emden“ Schilbes an den Kreuzer „Emden“

O Wilhelmshaven, 20. März. Zur Übergabe des von der australischen Regierung dem deutschen Volk zurückgegebenen Namensschilbes der alten „Emden“ hatte sich am Sonntagmittag die Besatzung des neuen Kreuzers „Emden“ auf dem Achterschiff versammelt. Das Schilb selbst war mit der alten Kriegslage bedeckt. Davor hatten der Kommandant des Schiffes und der Stationschef der Nordsee-Station, Vizeadmiral Forster, Aufstellung genommen. Letzterer hielt an die „Emden“-Besatzung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Jetzt nach neun Jahren hat das australische Volk dem deutschen Volk dieses Namensschilb des alten Kreuzers „Emden“ wiedergegeben und in Anerkennung des ritterlichen Kampfes der ersten „Emden“ die Feindschaft zwischen den beiden Völkern begraben.

Das Gedenken gehe heute über den weiten Ozean hinweg zum australischen Volk, dessen auch die deutsche Reichsmarine heute in Dankbarkeit gedenkt. Das Gedenken gelte weiter der tapferen Besatzung der alten „Emden“, deren Überlebende an der heutigen Feier teilnehmen konnten, aber vor allem auch dem treuen Kameraden, die im Feldenkampf der „Emden“ ihr Leben gelassen hätten. Die neue „Emden“ gelobe, daß sie alle Zeit dem alten „Emden“-Geist nahestehe und in Pflichttreue für das deutsche Vaterland. Mit einem Hurra auf den Reichspräsidenten von Hindenburg für das deutsche Vaterland schloß der Chef der Marinestation der Nordsee seine Ansprache und ließ darauf das „Emden“-Schilb entrollen. Es soll nunmehr auf dem Achterschiff des neuen Kreuzers „Emden“ befestigt werden.

Notverordnung zur Regelung der Bankenfrage in Oesterreich

* Wien, 20. März. Das Ergebnis der Beratungen, die der Ministerrat seit Samstag gepflogen hat, wird nun amtlich bekanntgegeben. Es handelt sich um Notverordnungen, die sich ausschließlich mit der Bankenfrage beschäftigen. Es sollen danach die Verträge der Direktoren der Banken mit Ende März aufgelöst werden. Neue Verträge können kein höheres Gehalt festsetzen als ein solches, wie es bereits gesetzlich für die Direktoren der Kreditanstalt festgesetzt worden ist. Außerdem werden die Ruhegehälter, die auf Sonderverträgen beruhen, wesentlich gekürzt. Der Höchstbetrag eines solchen Ruhegehältes wird mit 8400 Schillingen jährlich festgesetzt. Neu werden auch die Bezüge bei den Konzernbetrieben der Banken geregelt, wo die Gehälter 12 000 Schilling im Jahr nicht übersteigen sollen. Ferner wird durch Notverordnung bestimmt, daß die kollektivvertraglichen Pensionen der Bankangestellten, über deren Herabsetzung in den letzten Wochen bisher ergebnislos verhandelt wurde, nun im Gesetzgebungs- bzw. Verordnungswege neu geregelt werden. Es erfolgt somit, wie schon seinerzeit bei der Kreditanstalt, ein neuer gesetzlicher Eingriff in das kollektive Vertragsrecht, das im übrigen, wie die Verlautbarung bemerkt, durchaus nicht völlig beseitigt werden soll. Besonders wichtig erscheinen die Maßnahmen, welche zum Austreten der eingefrorenen Kredite bei den Konzernunternehmungen der Banken getroffen werden. Zu diesem Zweck, d. h. also zur Bereinigung der Bilanzen der Banken und zur Ermöglichung von Schuldnachlässen an deren Konzernindustrien, wird die Gründung eines Sanierungsinstituts vorgeschlagen. Mit den Aufgaben dieser Sanierung wird die bereits bestehende „Gesellschaft für Revision und Treuhänderische Verwaltung“, welche der Nationalbank nahesteht, mit einem Betrag von 180 Millionen Schilling ausgestattet. Von diesen 180 Millionen Schilling werden vom Staate Varguthaben und Bundesbahnscheine für 140 Millionen bereitgestellt, während die österreichische Nationalbank dieser Gesellschaft aus ihren Reserven einen Kredit von 40 Millionen gewährt. Aus diesen Mitteln soll das Institut Aktienschuldverschreibungen und sonstige Aktiva der Banken erwerben und Mittel für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen.

Raubmord an einem Lottereeinnehmer

* Essen, 20. März. In der Nacht zum Sonntag wurde der 65 Jahre alte staatliche Lottereeinnehmer Dr. Karl Volkering in seinem Geschäftslokal Rimbecker Platz 25 ermordet aufgefunden. Die Leiche, die an Händen und Füßen gefesselt war, wies zwei Schlagverletzungen an der Stirn und Kratzwunden an beiden Händen auf. Die Täter haben aus dem Goldschrank 450 RM. geraubt. Außerdem wurde die Brieftasche des Ermordeten mit 20—30 RM. Inhalt geraubt.

N.S.-Funk

Infolge eines Schiffszusammenstoßes in den frühen Morgenstunden des Montag, 100 Meilen vor Aberdeen, fanden 8 Seelente den Tod in den Wellen. Bei dem Unfall wurde der 200 Tonnen-Fischdampfer „Succession“ im heftigen Sturmweber von dem 1000 Tonnen-Tankerschiff „Albertain“ gerammt und sank sofort. Nur zwei von der zehnköpfigen Besatzung des Fischdampfers konnten gerettet werden.

Der Stabschef der japanischen Armee hat an den Kriegsminister in Tokio ein Telegramm gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß die japanische Kavallerie die Große Mauer in vier Richtungen überschritten habe. Die chinesischen Truppen leisteten starken Widerstand. Ihre Verluste seien sehr groß.

Der Ohiofluß führt, nach Meldungen aus Cincinnati, ungewöhnlich starkes Hochwasser, wie es seit 1913 nicht mehr zu verzeichnen war. Weite Landstrecken von Westvirginia bis Indiana stehen unter Wasser. Bisher sind drei Todesopfer gemeldet worden. In vielen Orten, so in Newport (Kentucky) stehen ganze Häuserblocks unter Wasser. Hunderte von Familien sind obdachlos.

Nimmer wird das Reich zerstört . . .

Aufruf an das deutsche Volk!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt anlässlich der bevorstehenden feierlichen Eröffnung des nationalen Reichstags am Dienstag, den 21. März, folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Am Dienstag, dem 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volk gewählte neue Reichstag zum ersten Male zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen.

Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preussentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun ab endgültig beendet sein. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Deutschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht.

Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! Zeigt eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beslagt eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-roten und Galanteriefarben und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches fackelzogene der nationalen und Verbände, der Studentenschaft und der Schulschüler bewegen! Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufblitzen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neu erstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal mit Stolz zu dem Dichterwort bekant:

„Nimmer wird das Reich zerstört,
Wenn ihr einig seid und treu.“

Turnen | Sport | Spiel

General von Epp empfängt Ritter von Holt

Der kommissarische bayerische Ministerpräsident General Ritter von Epp empfing den Vorsitzenden der Deutschen Sportbehörde für Reichssport Dr. Karl Ritter von Holt, seinen ehemaligen Kompagnieführer, der vier Jahre im Infanterieregiment an der Front kämpfte, zu einem längeren Vortrag über derzeitige im Vordergrund stehende sportliche Fragen. Dr. Ritter von Holt schilderte eingehend die Struktur des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der ihm angehörenden Turn- und Sport-Verbände und deren Ziele. General von Epp zeigte lebhaftes Interesse für die Arbeit der Verbände, insbesondere in Verbindung mit den Zielen des Reichsausschusses für die Jugendertüchtigung. Er äußerte u. a. daß seitens der Regierung nicht beabsichtigt sei, die Tätigkeit der national gesinnten deutschen Verbände für Leibesübungen durch staatliche Maßnahmen irgendwie zu beeinflussen. Besonderes Interesse bekundete General von Epp für die Durchführung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin, und sagte auch seinerseits vollste Unterstützung zu.

Meinungen nach dem Länderspiel

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, noch vor dem Banquet, das der Deutsche Fußball-Bund am Sonntag im Russischen Hof zu Berlin aus Anlaß des Länderspiels Deutschland-Frankreich gab, Persönlichkeiten des DFB und Mitglieder der französischen Mannschaft um ihre Meinung über das Länderspiel zu befragen.

Dr. Veeco Vanwens (Köln) sagte, daß die deutsche Mannschaft in den ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit in großer internationaler Form gespielt habe und in dieser Zeit die Überlegenheit auch durch Torerfolge zum Ausdruck hätten kommen und damit ein klarer Sieg zustande hätte kommen müssen.

Reichstrainer Herz bekundete seine Überraschung darüber, daß unsere Verteidigung böse taktische Schnitzer gemacht habe. Vor allem sei das Deckungsspiel mangelhaft gewesen und daß diesem Umstande auch das Ergebnis des Länderspiels zuzuschreiben sei.

Die Franzosen zeigten sich über den Ausgang des Treffens überglücklich. Sie erklärten, daß sie garnicht mit einem Siege gerechnet hätten, einmal schon wegen dem Spielstärkeverhältnis und außerdem, weil sie in Berlin spielen mußten. Unter all diesen Umständen seien sie mit dem Ergebnis außerordentlich zufrieden. Sie glauben das Spiel durch ihre taktische Einstellung gewonnen zu haben und weil sie in der letzten Viertelstunde die Schwächen der Deutschen in der Läuferreihe, besonders bei Herzert, und in der Verteidigung bei Wendt richtig erkannt und ausgenützt hätten.

Der Birmlenser Herzert erklärte, daß er in der letzten halben Stunde einmal schwer gestürzt sei und dadurch nicht mehr körperlich auf voller Höhe sein konnte.

Süddeutsche Pokalspiele

Gruppe Württemberg-Baden:

WB. Stuttgart — SV. Feuerbach 2:1
 FC. Birkensfeld — Germania Brödingen 1:1
 Sp.-Bsg. Schramberg — WB. Karlsruhe 6:3
 Franconia Karlsruhe — SC. Freiburg, abgef.

FC. Birkensfeld — Germania Brödingen 1:1

Ein hartnäckiger Kampf unter der mäßigen Leitung des Schiedsrichters Maier-Waibling wurde in Birkensfeld während der ersten 30 Minuten tonangebend und erzielte durch Durchbruch des Mittelstürmers Schmidt den ersten Treffer. Dann war Brödingen dank der glänzenden Verteidigung Burtaris, der zum ersten Male wieder mitwirkte, tonangebend und eine Umstellung zwischen Mittelläufer Joos und Hornung bewährte sich gut. Joos schoß in der 55. Minute als Linksaußen den Ausgleichstreffer. In der Folgezeit hatte Birkensfeld schwer zu verteidigen, kam aber in den letzten nochmals stark auf. Drei Minuten vor Schluß verschuldete Brödingens Verteidiger Herz einen Foulelfmeter, den der Brödingener Torwart hielt.

Sp.-Bsg. Schramberg — WB. Karlsruhe 6:3

Schon vom Anspiel weg konnte Schramberg durch einen raschen Durchbruch des Halblinien das erste Tor erzielen, welchem die Gäste nach wenigen Minuten den Ausgleich entgegensetzten. Das Spiel wickelte sich meist in der Feldmitte ab. Durch einen Strafstoß konnten die Karlsruher in Führung gehen.

Schramberg kam dann mehr auf und erzielte durch seinen Linksaußen den Ausgleich. Wenige Minuten später schoß der Schramberger Halblinien das dritte Tor und kurz vor der Pause gelang der rechten Seite das 4. Tor. In der zweiten Hälfte hatten die Gäste nicht mehr viel zu bestellen, der Schramberger Halblinien erzielte den 5. und 6. Treffer. Bei einem Durchbruch konnten die Karlsruher das Ergebnis auf 6:3 verbessern. Schiedsrichter Böres-Lahr war gut.

Turnen

Kunstturnen in Bad Kreuznach

Der Kunstturnwettkampf zwischen den Turngruppen der D., Saar-, Rhes., Rhein-Hessen, Rhein-Nahe fand im städtischen Saalbau zu Bad Kreuznach statt, und war eine würdige Werbung für das Geräteturnen der D. Sieger blieben in den Wettkämpfen der Gau Rhein-Hessen mit 454 Punkten. Es folgte der Gau Rhein-Nahe mit 444,5 Punkten, der Saar-Rhes. mit 401,5 Punkten. Bester Einzelturner wurde der deutsche Meister Konrad Frey, WB. 1877 Kreuznach, mit einer Punktezahl von 77,5, 2. wurde Jakob Gens von der Tg. Mainz-Kastel.

Dreistädte-Kunstturnkampf in Berlin

Zum 25. Male fand am Sonntag im Großen Schauspielhaus zu Berlin vor 3000 Zuschauern der Kunstturn-Städtekampf zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig statt. Berlin siegte mit 2436 Punkten vor Hamburg 2433 und Leipzig 2418. Die Leistungen waren schwächer als in den früheren Kämpfen. Am Schlußgerät (Ringe) lag Berlin nach an achter Stelle, konnte aber hier noch so viel Punkte erringen, um den Sieg sicher zu stellen. Beste Einzelturner waren Pfeiffer (Hamburg) und Juhnke (Berlin) mit je 331 Punkten.

Schwimmen

Schwimmkampf 1. Bad. Schwimmklub Pforzh. — SC. Freiburg 5:7

Freiburg gewann den ersten Lauf, Pforzh. holte im zweiten Lauf auf, während der dritte Lauf, eine Schnellstaffel, ein totes Rennen ergab. Erst beim vierten Kampf, der Vagenstaffel, wendete sich das Blatt zugunsten der Freiburger, die im Endspurt gewannen. Die Sprinterstaffel 10x40 Meter gewann ebenfalls Freiburg, während das Wasserballspiel Pforzh. mit 5:4 für sich entscheiden konnte, nachdem es noch der Pause schon klar mit 5:1 führte. Einige Schwächen ermöglichten den Freiburgern nahezu ein Aufholen.

Ringen

Brendel zweimal geschlagen

Europameisterschaften im Ringen in Helsingfors

Am zweiten Tag der Europameisterschaften im Ringen in Helsingfors gab es die ersten deutschen Niederlagen. Etwas überraschend unterlag unser Olympiasieger Jakob Brendel dem dänischen Bantamgewichtler Voigt nach

Punkten. Es war ein sichtlich ausgeglichener Kampf, aber die Meinung der Richter war für den Dänen. Im Weltergewicht unterlag der Kölner Mischel gegen den ausgezeichneten Schweden Glanz kurz vor Schluß entscheidend. Sperling (Dortmund) und Ghrl (München) landeten dagegen neue Siege. Sperling hatte den Dänen Skurland einmal klar auf beiden Schultern, aber der unmerkliche Kampfleiter hatte angeblich nichts gesehen. So mußte sich Sperling mit einem hohen Punktsieg begnügen. — Den bisher raffigsten Kampf des Turniers lieferten sich im Federgewicht der Deutsche Ghrl und der Norweger Martinsen. Der Norweger war verschiedentlich in der Brücke, konnte sich aber über die Distanz retten. Ghrl mußte sich mit einem haushohen Punktsieg begnügen. Ghrl und der Finne Philajamäki, der den Ungar Gerencz nach sieben Minuten auf die Schultern brachte, werden wohl in dieser Klasse den Endsieg unter sich ausmachen.

Am Sonntagnachmittag mußten dann Brendel und Sperling geschlagen von der Matte gehen. Brendel lieferte gegen Tuveson (Schweden) eine recht gute Partie und er hatte seinen Gegner auch einmal in der Brücke, aber nach 20 Minuten gaben die Richter mit 2:1 den Sieg an Tuveson. Zomborn (Ungarn) war nach 5 Minuten über Püntson (Estland) erfolgreich. — Im Leichtgewicht wurde Sperling von dem Finnen Reini in der 6. Minute auf beide

Schultern gelegt. Sperling hatte sich am Abend eine Rippenverletzung zugezogen und war so stark behindert, als der Finne ein Doppelnelson ansetzte, konnte sich Sperling nicht mehr retten. Der Deutsche wird nicht mehr weiterkämpfen.

DK. Schifferstadt-Germania Bruchsal 15:3

Das letzte Treffen um die badisch-pfälzische Kreismeisterschaft der Ringer-Oberliga, das Samstagabend in Schifferstadt zum Anstrengung gelangte, brachte der Mannschaft des Vereines für Kraftsport und Körperpflege Schifferstadt einen klaren Sieg über den A.S.B. Germania Bruchsal. Die Gäste konnten nur im Halbschwergewicht zu Punkten kommen, während der Platzverein viermal entscheidend und einmal nach Punkten erfolgreich war.

Die Kämpfe, die durchweg interessant und spannend verliefen, wurden mit großer Faszination geführt. Während sich beide Mannschaften an technischen Können nichts nachstanden, waren die Bruchsaler dem Gastgeber an Körperkraft und Härte unterlegen. Die Leitung der Kampfrichter Stahl (Ludwigshafen) in guten Händen.

Schifferstadt trifft nun in seinem ersten Treffen in der Gruppe Südwestdeutschland auf den württembergischen Meister, A.S.B. Untertürkheim.

Vom NS.-Sport

Ein Übungsabend der Mädchenabteilung

Karlsruhe, den 20. März 1933.

Die Neugeburt der deutschen Nation und ganz besonders das begeisterte Miterleben und -empfinden der jüngeren Generation im Gedanken einer elementaren Umwälzung aller Geschehnisse der letzten deutschen Lebensgeschichte hat ihren sichtbaren Ausdruck und Widerhall in der starken Belegung aller Sportabteilungen des im Jahre 1932 gegründeten Nationalsozialistischen deutschen Sportverbandes e. V. gefunden. Auch hier zeigt sich wiederum die schöpferische Kraft des nationalsozialistischen Gedankengutes, daß es auch dort noch Neuland für eine gesunde und zweckmäßig aufgebaute, deutsche Sportbewegung zu weichen und erobern vermag, wo die vielen anderen Sportverbände und Vereinigungen vergeblich zu kultivieren versuchten.

Diese hoch erfreuliche Entwicklung hat uns auch ein Besuch des Montag-Übungs-Abends der Mädchen-Abteilung in der Südenschule gezeigt, sodaß es sich schon verlohnt, den noch zögernd Fernstehenden einen kleinen Auschnitt aus dem regen und abwechslungsreichen Arbeitsgebiet zu vermitteln.

Beim Eintritt in die geräumige Halle ist eine stattliche Zahl der Übungs-Teilnehmerinnen in weitem Kreise um ihre strebame Leiterin, Frä. Schmidt, geschart, wobei sie die praktische Unterweisung in gymnastischen Übungen-erfahren, die in ihrer Verfeinerung und Steigerung der Schwierigkeit, den Teilnehmenden Geschmeidigkeit, Sicherheit und Entspannung des Körpers vermitteln, was sich andererseits durch eine geistige Belegung und Regsamkeit ebenfalls gesundheitlich gün-

stig auswirkt. In raschem Wechsel leiten die sachgerechten Geräteübungen an den Laufbälgen mit Keulen usw. über zu lustigen Ballspielen die ungemessene Freude und Begeisterung erwecken. Dann gibt es noch eine kleine, aber stetig anregende Arbeit bei kurzen Paar- und Gruppenübungen, wobei die alten, wiegenden Tanzschritte wieder zu ihrem belebenden Reiz kommen. Der rasche Übergang von der Übung mit Taktbälgen zur musikalischen, geschnadvollen Akrobasmusik wird durch die neugeborene Interessentinnen erfreuen.

So gab diese Übungsstunde einen Einblick in das aufbauende Schaffen unserer NS. Sportbewegung, der nur mit Freude auf innere Genugtuung erfüllen kann. Das sollte aber ein Ansporn sein für diejenigen, die infolge innerer Hemmungen und Rücksichtnahme noch nicht den Weg zu uns gehen wollten, endlich diese leben-erdrosselnden Fesseln abzulegen und mit uns in Kameradschaftlichkeit und Treue zu Volk, Heimat und Vaterland daran zu arbeiten, daß ein starkes, gesundes Geschlecht alle inneren und äußeren Fesseln der Deutschlands flugs abzuwerfen und die Mädchen-Abteilung umfasst die Altersklassen von 14-25 Jahren. — Die Mitgliedschaft im Nat.-soz. Dt. Sportverband erforderlich nicht die Mitgliedschaft der NSDAP. — Der äußerst niedrige Beitrag ermöglicht es jedem Mann, dem NS. Sportverband anzugehören.

Übungs-Stunden der Mädchen-Abteilung jeweils Montag pünktlich abends 8 Uhr in der Turnhalle Südenschule II, Eingang Graf Hohenstr. Neuansmeldungen werden dort von der Übungsleiterin angenommen.

Der Karlsruher Fußballportler Eickstaller wird Reichswehrsoldat in Konstanz

Der bekannte und in letzter Zeit ausgezeichnet spielende Fußballspieler des FC. Phönix e. V., Karlsruhe, Eickstaller, wird seinen Verein demnächst verlassen, da er bei der Reichswehr in Konstanz einrücken kann. Es ist auf alle Fälle auch für den Fußballsport und den FC. Phönix eine ehrende Angelegenheit, daß es einem aus seinen Jugendreihen hervorgegangenen Sportler gelungen ist, mit in die Elite-Auswahl des bestbegabtesten deutschen Wehrnachwuchses aufgenommen zu werden. Diese Auszeichnung wußte auch die Vereinsleitung des FC. Phönix hoch zu würdigen und übergab dem Scheidenden vor dem Spiele gegen Worms am Sonntagnachmittag als Ehrengabe eine goldene Uhr, und der Mannschaftsführer Heiser als Geschenk der Kameraden auf dem grünen Kampffeld ein Anhängsel dazu. Das letzte Spiel im FC. Phönix wird Eickstaller am kommenden Sonntag in Frankfurt austragen.

Der FC. Konstanz, dem der junge Reichswehrsoldat beizutreten gedenkt, wird sich über die Verstärkung freuen dürfen. Stellt der Scheidende als Soldat des Vaterlands genau so seinen Mann wie auf dem Spielfeld, dann hat auch die Wehr des Reiches eine tüchtige Kraft gewonnen.

An alle Kreisleiter, Ortsgruppenführer und Führer der badischen Jugend!

Wir fordern auf, am heutigen Dienstag, den 21. März, vormittags 11 Uhr zur Feier der Reichstagsöffnung überall in Baden

Jugendkundgebungen

zu veranstalten!

Die Führer der Hitler-Jugend haben alles im Einverständnis mit den Führern des D.D.M. und J.V. und den übrigen Stellen der Bewegung durchzuführen. Wir bitten die Kreisleiter und Ortsgruppenführer, die Vorbereitungen zu unterstützen.

Alle nationalsozialistischen Lehrer und Redner werden gebeten, sich für die Kundgebungen zur Verfügung zu stellen und im Geiste der Hitler-Jugend zur deutschen Jugend zu sprechen.

Hitlerjugendführer! Lohnt Euch von den Schulvorständen Turnhallen, Schulhöfe und Schulhöfe zur Verfügung stellen!

An vorher oder anschließend stattfindenden Umzügen beteiligt sich der D.D.M. in Bonn bescheid!

Lösung:

Die gesamte deutsche Jugend wird mobil gemacht!

Mit Hitler für Deutschland!

Hitlerjugend Bonn Baden:
 gez. Friedhelm Kemper,
 Bund deutscher Mädel Gau Baden:
 gez. Inge Helber.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner

(85. Fortsetzung)

Die beiden Männer verließen den Keller, und der Inspektor setzte seine Pfeife an den Mund. Die Polizisten, verwundert über dieses plötzliche Signal, führten herbei und waren noch mehr erstaunt, als Van ihnen befohl, so rasch wie möglich das Haus zu verlassen und sich zu entfernen.

Als einer der letzten durchschritt der Inspektor den Garten. Obwohl er auf feinerlei weitere Überraschungen gefaßt war, so bemerkte er doch seine Schritte, als er hinter den Zweigen einer dichten Hecke etwas Lichtes durchschimmern sah. Rasch lief er den kleinen Seitenweg entlang und sah plötzlich eine Bank, auf der zwei Leute saßen.

Inspektor Van musterte sie argwöhnisch. Mit Genugtuung konstatierte er den maßlosen Schreck, der sich im Gesicht eines jungen Mädchens widerspiegelte.

„Es freut mich, auch ein weibliches Mitglied dieser interessanten Vereinigung kennenzulernen“, sagte er mit einer ironischen Verbeugung vor Philippa Monti, dann aber fügte er barock hinzu: „Wer sind Sie?“

„Lassen Sie das Mädchen, Inspektor“, entgegnete Bill Smal und trat wie schützend vor Philippa. „Sie hat mit der Sache nichts zu tun.“

„So... so!... Mit welcher Sache...? Sie geben also selbst zu...“

„Nichts gebe ich zu“, entgegnete Smal heftig. „Gegen mich liegt nichts vor, auch gegen das Mädchen nicht. Sie haben also kein Recht, uns aufzuhalten.“

„Doch!“ Van ärgerte diese freche Unverschämtheit, und er beschloß, wenigstens einen kleinen Erfolg zu buchen. Schmer legte er seine Hand auf Philippas Schulter. „Ich verhafte Sie, weil Sie verdächtig sind, zu Leuten in Beziehung zu stehen, in deren Besitz sich nach dem Gesetz unerlaubte Mengen von Sprengstoff befinden. Folgen Sie mir!“

Bill Smal rief das Mädchen an seine Seite. Philippa sah ein gefährliches Leuchten in seinen Augen und erschraf. Auch war ihr nicht entgangen, daß beide Männer nach ihren Waffen griffen. Aber Bill beherrschte sich im letzten Augenblick... Ja noch mehr: er brach plötzlich in ein so herzliches Lachen aus, daß Van glaubte, es mit einem Irrsinnigen zu tun zu haben.

„Ach, Philippa, ich glaube kaum, daß Inspektor Van dich lange zurückhalten wird. Und wenn, vielleicht ist es sogar besser für dich...“ Mit diesen rätselhaften Worten kehrte er Van den Rücken.

Der Inspektor nahm das Mädchen beim Arm und führte es zu dem Polizeiauto, das vor dem Garteneingang der Villa auf ihn wartete. Wortlos nötigte er sie einzusteigen, worauf das Auto sofort weglief.

Während der Fahrt beobachtete der Inspektor Philippa wiederholt. Aber sie hielt die Augen geschlossen und sah völlig gleichgültig gegen ihr Schicksal neben ihm.

Nach zehn Minuten gab der Detektiv dem Chauffeur ein Zeichen, und das Automobil hielt.

„Kommen Sie“, forderte Van das Mädchen auf und half ihr beim Aussteigen.

„Wohin bringen Sie mich?“ Matt und erstaunt sah Philippa um sich.

Sie waren am Eingang des großen Zentralparkes angelangt, und da es schon 1/7 Uhr abends war, herrschte lebhaftes Gedränge. Viele Leute, die den ganzen Tag in ihren Büros verbracht hatten, machten hier vor

dem Abendessen noch rasch einen kleinen Spaziergang, um sich zu erholen.

„Wir wollen eine Viertelstunde gemütlich miteinander plaudern“, beantwortete der Inspektor die Frage und führte seine Begleiterin durch das hohe gotische Seitentor. Dann nahm er ihre Hand und zog sie durch seinen Arm. Philippa, unwillig über diese plötzliche Vertraulichkeit, wollte sich zur Wehr setzen, aber Van hingelte sie aus seinen listigen Augenlein gutmütig an.

„Nun, nun, Sie werden doch einem älteren Herrn dieses kleine Vergnügen gestatten!“

Das junge Mädchen war empört, denn sie nahm an, der Inspektor wolle sich über sie lustig machen. „Sie haben mich verhaftet, und ich denke nicht, daß diese Art mit einer Polizeifangenen umzugehen den Vorschriften entspricht. Bringen Sie mich dorthin, wohin es Ihre Pflicht gebietet, sperren Sie mich ein, verhören Sie mich, aber...“

Sie waren inzwischen in einen kleinen Seitenweg eingebogen. Hier war es einfacher als in der großen Allee, und Van konnte ungehindert mit dem Mädchen sprechen.

„Was meine Pflicht ist oder nicht, darüber will ich mit Ihnen nicht streiten“, begann er.

Er ließ ihren Arm los und zog eine leberne Zigarettenstange. Philippa war gezwungen, stehenzubleiben, da der Inspektor ein Streichholz entzündete und bedächtig eine Zigarre anbrannte. In diesem Augenblick kam ihr zum Bewußtsein, daß sie eigentlich keine Furcht vor dem Ungewissen empfand, das ihr bevorstand. Ja, sie ertrug sich plötzlich sogar bei dem Gedanken, daß der Mann an ihrer Seite gar nicht so schrecklich war.

„Sehen Sie, mein Kind“, sagte Inspektor Van bedauernd, „es ist eigentlich recht schade, daß Sie Ihr Herz gerade an einen Menschen verloren haben wie Bill Smal. Verbrecher bleibt Verbrecher! Und eines Tages wird ihn auch der geschickteste Rechtsanwalt nicht vor dem Strick retten können.“

Philippa stieß einen Schrei aus. „Was... Was meinen Sie damit?“

„Na, spielen Sie nur nicht die Ueberraschte, Sie wissen doch ganz genau, was mit Bill Smal los ist. Er ist ein Mitglied dieser Bande, die schon mehr Morde begangen hat, als Sie an den Fingern Ihrer Hand abzählen können. Bill Smal ist ebenfalls ein Mörder, und dafür wird man ihn hängen.“

„Nein, nein, Bill ist kein Mörder, nein...“

„Wie wollen Sie das beweisen, Fräulein?“ fragte der Inspektor lauernd.

Philippa ließ den Kopf sinken, mühsam über ihre große Hilflosigkeit.

Wie konnte sie einen anderen von Bills Unschuld überzeugen, wenn sie doch selbst schon manchmal an diese grauenvolle Möglichkeit dachte, die der Inspektor eben ausgesprochen hatte. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie Van fassungslos an.

„Glauben Sie das wirklich...? Ist das Ihr Ernst...?“

„Es ist meine Ueberzeugung!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Zeisiggrüne

Skizze von Alfred Petto

Kärner den ganzen Krempel ab und ratterte davon, um noch bei Tage in Wien zu sein.

Da standen jetzt die Sachen, mitten auf dem Markt. Schrank, Tisch, Koffer, Sessel, Stühle, Waschtisch. Da lagen die Notenhefte in großen Bündeln auf dem Boden, wo an den Markttagen Gemüseblätter, Obst und Kartoffeln ausgebreitet waren und Ferkel quackten. Und die pralle Sonne schien unbarmherzig darauf. Schon lief ein Hund herum, schnupperte, schnüffelte herum, stieß die Schranktüre mit der Schnauze auf und verschwand zeitweilig im Schrank. Dann schlichen auch die Waffelnherren herbei wie Rasgeier, die Schnabelweide wittern, sahen sich erst scheu um, aber die Luft stand still und friedlich, aus den offenen Fenstern blähten die Vorhänge, und der Gendarm hatte seine gefährdete Leibesfülle hinter ein Glas Riffinger gerettet. Der Verwegene unter ihnen wagte den ersten Vorstoß: Er setzte sich dreist in einen der zerkränkten Sessel und schlug die Beine übereinander. Schon taten die andern nach, sie belagerten Stühle und Sessel, drückten sich Schulter an Schulter, hoppelten, daß die Federn schrillten. Ah, nun kamen auch die Stadtkaufmänner herbei, glänzend, besahen sich die Möbel mit zugemessenen Augen, fingen in den Noten herum, lösten die Schnüre, warfen die Blätter durcheinander, und als sie wieder blutige Bilder von Moriaten und Erbbeden noch Bräse fanden, trieben sie die Burschen aus den Sesseln und setzten sich selbst hinein.

Und nur einer mit zeisiggrünem Rod und rehbraunem Zylinder, schmal, blas, mit dicken Gläsern vor den kleinen Augen, bückte sich tiefer über das Gekreusel, hob Blatt um Blatt auf, mit einer andächtigen Betriebsamkeit, die Kuffen erregte; er blies den Staub hinweg und brachte das Gesicht nahe, ganz nahe. Er eilte den Notenstrahlen nach, die klein und zappelig wie Ameisen auf und ab kletterten; die dem ungeübten Auge nichts besagten und doch die gigantische Sprache eines Geistes waren, der darin seine klingende Seele ausströmen und verströmen ließ wie heiße, geballte Luft. „Das... ach, das ist ja Beethoven!“

Er atmete unwillkürlich tief aus, wurde gänsehändig im Gesicht vor Erregung, wandte sich an die Gaffer: „Wist Ihr, wem die Sachen da gehören? — Beethoven!“ Er brachte den Namen über die schmalen Lippen, als zerdrückte er einen Pfirsich.

„Da müßt Ihr jetzt aber schön weggehen“, fuhr er mit singender Stimme fort, „von den Sesseln und Koffern und vor allem den Noten da. Ihr wist nicht, welche Heiligtümer Ihr da mit Euren Händen entweicht.“ Er war ein zarter, reiner Mensch, in dessen Seele eine hohe und laute Flamme der Liebe zur Musik brannte.

„Der Beethoven nämlich“, belehrte er, „ist der größte aller Komponist!“ Und indem er dieses Wort über die Lippen gab, schien ihm

dessen Sinn und Weite wie harter Wein in die Seele zu fließen, und es berauschte ihn, trieb ihm süße Schauer über die Haut. Hüter dieser Schätze zu sein, und als wieder einer die Schranktüre öffnete und mit dem Stock hineinstocherte, schrie er plötzlich, unbestimmte Stimme schlug um: „Bleiben Sie da weg, Sie — Sie Räuber! Die Sachen sollten Ihnen zu heilig sein.“

Er beschrieb mit dem erhobenen Arm einen Bogen durch die Luft, rückte den Zylinder mit seltsam gepreizter Gebärde zurecht, und da jener Vorwichtige mit dem Finger gegen die Sterne tupte und bedeutungsvoll auflichtete — wie geschah es? — ging der Zeisiggrüne mit gefrakten Fingern, außer sich vor Erregung, auf ihn zu, zerrte ihn, schüttelte ihn einige Male, der Zylinder fiel zu Boden, die Menge lachte, die Burschen setzten sich nun erst recht auf Möbel und Koffer, der Geschüttelte schob seinen Rod zurecht und wollte eben mit langen Beinen über die Papiere hinwegsetzen, als jenseits des Marktes ein Mensch auftauchte, klein, unterseht, mit wehenden Rodzipfeln: Beethoven. Er preschte im Sturmschritt quer über den Markt, die neugierigen Gaffer sahen es, Ahnung stieß in ihnen hoch, und sie verkrümelten sich nach und nach...

Maltsch, fielen die ersten Tropfen aus den Wolken. Einige Notenmännchen bekamen Wasserköpfe, die zerplatzten. Beethoven dampfte vor Hitze, sein Atem flog, er hatte das Hemd über der Brust geöffnet. Als er die Befehrerung sah, rollte er böse die Augen. Den Zeisiggrünen, der sich mit verkrampfter, feierlicher Miene näherte, den Hut zog und sich vorbeugte, stieß er mit den Ellenbogen beiseite.

„Paß Er seine Sperenzellen, paß Er hier zu!“ fuhr er ihn an und ließ einige Male um die Möbelburg herum, brummte, schall, brach plötzlich in schallendes Gelächter aus, das weit hin über den Markt rollte. Der Zeisiggrüne war verblüfft zur Seite getreten, zwischen seinen Augenbrauen stand eine Falte, er hielt den Zylinder regungslos in der Hand, der Regen umfiel ihn rauschend, und wie er da die Burschen auf Beethovens Hilarität herankommen und die Gegenstände forttragen sah, stürzte er mit einer plötzlichen Bewegung über die vom Regen aufgeschwungenen Notenblätter, raffte Stück um Stück zusammen, bis keines mehr auf dem Boden lag, und trug sie mit einer Feierlichkeit hinter Beethoven her, als habe er die kostbarsten Schätze der Welt auf den Armen. Der Regen brach unaufhaltsam hernieder, war eine einzige Wand von stürzenden, rauschenden Wassern...

Reuend erreichte der Zeisiggrüne die Wohnung Beethovens. Die Zipfel seines Rodes troffen vor Regen. Seine Augen waren ängstlich aufgetan. Beethoven dankte ihm, indem er, der Taube, ihm in stummer Helligkeit die Hände küßte. Und diese Hände betrachtete der Zeisiggrüne noch lange, als seien sie nicht die seinen.

Zur Eröffnung des Reichstages bei Kroll

Aus der Geschichte des he. bekannten Kroll-Unternehmens

Wie bekannt, wird die Reichstags-Eröffnung in der Krolloper, die gegenüber dem Reichstagsgebäude liegt, stattfinden. Die technischen Vorbereitungen für die Verhandlungen des Reichstages werden in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Fleißige Hände von Handwerker werden die erforderlichen Umgestaltungen ausführen.

Das Kroll-Unternehmen am Platz der Republik ist allen Berlinern als ein gutes Stück preußisch-berlinerischer Geschichte bekannt. Im Jahre 1841 hatte ein Breslauer Bauunternehmer namens Kroll in Breslau einen neuartigen Restaurationsbetrieb errichtet, der anlässlich der Jubiläumsgesellschaft Schlesiens in Breslau die Aufmerksamkeit Friedrich Wilhelms IV. gefunden hatte. Josef Kroll wurde von König Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen, wo er ein dem Breslauer Betrieb ähnliches gesellschaftliches Heim errichtete, das der Mittelpunkt vornehmster Gesellschaft wurde. Dies entstand auf dem ehemaligen Exerzierplatz vor dem Brandenburger Tor und wurde am 15. Februar 1844 mit einem Konzert eröffnet. Bald war diese Gaststätte ein beliebter Ausflugsort der Berliner, an dem Bälle, Ausstellungen und Attraktionen aller Art stattfanden. Vier Jahre später, im Jahre 1848, starb Josef Kroll. Das Unternehmen wurde von seiner ältesten Tochter weitergeführt, die eine Sommerbühne errichtete und damit lebhaften Anhang beim Publikum fand. Während der Beschäftigung eines „beweglichen Niesen-Cyklozams des Mississippi und Ohio“ durch die Berliner Schulen brach im Königsaal Feuer aus, das in einer Stunde den Königsaal bis auf die Grundmauern vernichtete und auch auf die Seitenflügel und Keller übergriff und ungeheuren Schaden anrichtete. Unter Beibehaltung der Grundform wurde das Haus neu aufgebaut. Trotz aller Erfolge blieben auch finanzielle Rückschläge nicht aus, so daß 1855

das Unternehmen die Pforten schloß. Trotz wiederholter Versuche, das Unternehmen erneut in Gang zu bringen, mußte 1865 endgültig der Konkurs angemeldet werden. Auch in den späteren Jahrzehnten, nachdem der Kroll-Betrieb erneut eröffnet wurde, hatte das Unternehmen ein wechselvolles Schicksal. Als sich der Betrieb als völlig unrentabel und veraltet erwies, beschloß man im Jahre 1913 den Bau abzubrechen. An seiner Stelle wollte Kaiser Wilhelm II. ein Opernhaus errichten lassen. Dieser Gedanke kam jedoch nicht zur Ausführung, da der Ausbruch des Weltkrieges hier einen Strich durch die Rechnung machte. Während des Krieges zog nun die „Zentralsammelstelle der Reichswoolwoche“ in das Gebäude ein, die alle Säle bis zur Decke mit alten, gesammelten Stoffresten anfüllte. Park und Garten wurden in den Sommermonaten die Erholungsstätten verwundeter Soldaten, die hier in der Luft des benachbarten „Großen Tiergartens“ Erholung fanden. Endlich, im Jahre 1924, wurde nach einem größeren Umbau die neue Kroll-Bühne eröffnet. Im Jahre 1927 folgten weitere Umbau- und Neubauten, die im Rahmen eines großen Erneuerungs- und Aufbaues zusammen mit dem Eigentümer des Kroll-Grundstücks, dem preussischen Fiskus, begonnen und am 31. Januar 1928 beendet wurden. Der 1. Februar 1928 brachte dann die Eröffnung des „neuen Kroll-Etablissements“, das mit einer großen gesellschaftlichen Veranstaltung der Definitivität übergeben wurde. Hier haben nun neben den großen Opernvorführungen die verschiedensten offiziellen Veranstaltungen der Reichs- und Staatsregierung stattgefunden und auch die Weltkraftkonferenz 1930 hatte dieses Unternehmen zu ihrem Tagungsort gewählt. Als größtes aller Ereignisse wird nunmehr der deutsche Reichstag hier seine Eröffnungssitzung abhalten.

Badische Nachrichten

Das Tat-Bekenntnis der deutschen Kaufmannsjugend

Staatskommissar Dr. Wacker, Karlsruhe, Protektor der D.V. Berufswettkämpfe im Gau Südwest

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat am Sonntag, den 19. März 1933, im ganzen Reich in mehr als vierhundert Städten Großdeutschlands, das heißt also auch in Deutsch-Oesterreich und in den Grenzlandgebieten, in denen der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppen unterhält, einen Berufswettkampf der deutschen Kaufmannsjugend durchgeführt.

In Südwest-Deutschland hat der Gau Südwest mit seinem Sitz in Mannheim bei diesem Berufswettkampf mehr als tausend männliche Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen vereinigt. Für den Gau Südwest hat der Staatskommissar für Kultus und Unterricht Herr Dr. Wacker, Karlsruhe, das Protektorat für diesen Berufswettkampf übernommen. In seiner Vertretung hat der Eröffnung der Wettkämpfe in Mannheim der Kommissar zur besonderen Verwendung im Kultusministerium Herr Professor Kraft beigewohnt. Zu der Eröffnung waren auch die geladenen Gäste der Mannheimer Presse erschienen. Herr Gauvorsitzer Mentz begrüßte kurz den Herrn Vertreter des Staatskommissars und die erschienenen Vertreter der Presse. Daran schloß sich ein Rundgang durch die einzelnen Arbeitsräume der Kaufmannsschule des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Mannheim, in denen, angegliedert nach Lehrjahren und Arbeitsaufgaben, die Teilnehmer versammelt waren. Den Ehrengästen wurde bei diesem Rundgang ein tiefer Einblick in die positiv berufliche Bildungsarbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gegeben. Teilnehmer am Berufswettkampf waren männliche Kaufmannslehrlinge der verschiedenen Lehrjahre und Junggehilfen bis zum Alter von 22 Jahren. Die Aufgaben waren erst eine halbe Stunde vor Beginn der Wettkämpfe den versammelten Gästen entnommen und den Aufgabeführenden bekanntgegeben worden. Sie erstreckten sich auf Situationsaufgaben und Fragen, deutscher Aufsatz und kaufmännisches Rechnen. Diese drei Aufgaben waren als Pflichtaufgaben gestellt und darüber hinaus mußte von den Teilnehmern eine Kurzschrift, Fremdsprachen, Buchhaltung und Wirtschaftsgeographie eine Aufgabe ebenfalls gelöst werden. Die Lösungen werden von dem Prüfungsausschuß, der sich paritätisch aus Kaufmannsgehilfen, Unternehmern und — nach der pädagogischen Seite hin — aus Fachlehrern zusammensetzt, im Laufe dieser Woche durchgesehen und dem Gauprüfungsausschuß zur Feststellung der „Gaubesten“ übergeben, der die Aufgabenlösungen dem Unterrichtsministerium zum Zwecke der Gewinnung eines eingehenden Ueberblicks über die berufsbildende Tätigkeit des D.V. einreichen wird.

Nach dem Rundgang durch die einzelnen Ar-

beitsräume versammelten sich die Ehrengäste und Teilnehmer am Berufswettkampf, zu denen noch die zur gleichen Zeit arbeitenden Teilnehmer der „Schule für Politik“ traten, im großen Gesellschaftssaal des „Deutschen Hauses“.

Gaujugendführer Seiler begrüßte den Vertreter des Herrn Staatskommissars, Herrn Professor Kraft und die erschienenen Pressevertreter und schloß daran eine besondere Begrüßung für den Führer des Gaues Südwest im D.V. in schwersten Zeiten Herrn Eduard Mentz. Seiler sprach von dem berufsbildenden Wert dieser über ein Jahrzehnt hindurch veranstalteten Berufswettkämpfe und über die Bildungseinrichtungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die allen Berufswettkampfteilnehmern die Möglichkeit eröffnen, die in ihrem beruflichen Können durch diesen Berufswettkampf Klarzutage tretenden Lücken auszumachen. Die Arbeit des Standes, die auf das stärkste mit den Gesamtaufgaben im Rahmen des Volksganges verhaftet ist, legt als selbstverständlich voraus, daß nicht nur die berufliche Leistung im Vordergrund steht, sondern in ebenso starkem Maße die Arbeit auf nationalpolitischem Gebiet geleistet werden muß. Durch diesen Berufswettkampf, an dem im gesamten Groß-Deutschland zehntausende von Kaufmannslehrlingen und Jungkaufleuten teilnehmen, tritt die junge Generation unseres Volkes den Beweis dafür an, daß in der Zeit der nationalen Erhebung die alten Tugenden der Disziplin, Pflichterfüllung und des Verantwortungsbewußtseins neu erstehen.

Darauf sprach Herr Professor Kraft als Vertreter des Staatskommissars für das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Herrn Dr. Wacker. Professor Kraft gab der großen Freude darüber Ausdruck, daß ihm vom Herrn Staatskommissar, der das Protektorat für die Berufswettkämpfe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Gau Südwest übernommen hat, der Auftrag erteilt sei, in die wertvolle Arbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Einblick zu nehmen. Er stellte besonders heraus, daß die völlige und nationale Arbeit des D.V. mit ein Impuls dafür gewesen sei, daß sich in diesen Tagen der nationalen Erhebung eine so große Zahl von deutschen Kaufmannsgehilfen in aktiver Arbeit für die Erneuerung des nationalen Gedankens eingesetzt hat. Die völlige, nationale und berufsbildende Arbeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat hunderttausenden von Volksgenossen den Weg für ihre nationale Arbeit gewiesen. Die opferbereite Hingabe der deutschen Kaufmannsgehilfen an ihre Aufgabe in der Nation sei beispielhaft für die Aufgabe, die alle Berufsstände in der großen Gemeinschaftsarbeit für die Neugestal-

tung der geistigen Einstellung des deutschen Volkes und seine wirtschaftliche Erneuerung zu erfüllen haben.

Professor Kraft schloß mit einem Hinweis darauf, daß gerade der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband als einzige berufsbildende Organisation auch in den Zeiten der schwersten marxistischen Bedrückung derjenige gewesen sei, der die alten stolzen Farben Schwarz-Weiß-Rot weiterhin wie in der Vorkriegszeit getragen habe und niemals irgendwelchen Einflüssen von außen her erlegen sei.

Die weisevolle Stunde fand ihren Abschluß in einem von Herrn Professor Kraft ausgebrachten, von der jungen Mannschaft begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den allverehrten Herrn Reichspräsidenten, seinen Kanzler Adolf Hitler und das Deutsche Volk.

Durch diesen Berufswettkampf des D.V. haben zehntausende junger Berufsanwärter und Jungkaufleute erneut beweisen können, daß sie der Wille befehligen, zu ihrem Teil an der Erneuerung deutschen Geistes und deutscher Arbeit mitzuwirken.

Dank der badischen Regierung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Den Mitgliedern der kommissarischen Regierung und den von ihr kommissarisch eingesetzten Beauftragten sind in den letzten Tagen so zahlreiche Glückwunschkarten aus allen Teilen des Landes zugegangen, daß es ihnen angesichts der ungeheuren Arbeit, die sie vor sich hat, unmöglich ist, persönlich zu danken. Sie tun dies daher auf diesem Wege und versichern, daß sie alle ihre Kräfte in reiflicher Arbeit einsetzen werden, um das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Schwere Bluttat eines Wahnsinnigen

Ein 73-jähriger Greis schlägt seine Frau nieder

Bermerbach (bei Nastatt), 20. März. In den frühen Morgenstunden des Sonntags überschiel der 73-jährige Straßewart, D. Roth im Zustande einer stark in Erscheinung tretenden geistigen Umnachtung seine gleichaltrige schlafende Frau mit dem Beil. Mit wichtigen Schlägen verletzte er die alte Frau schwer. Dann brachte er sich selbst mit dem Beile schwere Verletzungen bei. Nachbarsleute wurden glücklicherweise auf den Vorfall aufmerksam und drangen mit Gewalt in die Wohnung ein, wo sie das betagte Ehepaar blutüberströmt vorfanden. Sie veranlaßten sofort die Ueberführung der alten Leute in das Kran-

kenhaus nach Forbach, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Die Frau ist sehr schwer verletzt, doch hofft man, sie dem Leben erhalten zu können, der Mann ist gleichfalls schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Badische Marktberichte

Anielinger Schweinemarkt
Zufuhr: 24 Milchschweine; 12 Käufer. Preis 30-31 RM. für Milchschweine pro Paar.
Handel: Markt geräumt. Nächster Markt Freitag, den 24. März 1933.

Bretten: Auftrieb 9 Ferkel. Preis 22-23 RM. pro Paar.

Eppingen: Auftrieb 320 Ferkel und 106 Bärer. Preis pro Paar: Ferkel 23-25, Käufer 33-35 RM.

Bruchsal: Auftrieb 71 Ferkel und 36 Käufer. Preis pro Paar: Ferkel 23-25, Käufer 33-35 RM.

Wetterbericht

Strichweise von Gewittern und Hagelböen begleitet, brach am Samstag nachmittags die erste Staffel polarer Luft bei uns ein. Die Witterung ist seitdem unbeständig. Die Beobachtungen ergaben frühzeitig recht erhebliche Mengen (Schwarzwald bis 50 mm).

Das heute morgen über der Nordsee liegende Tief zieht weiter nach Osten, jedoch mit Besserung des Wetters unter dem Einfluß eines, dem Tief folgenden Zwischenhochs, rechnen ist.

Wetterausichten für Dienstag, den 21. März

Kühl und abwechselnd wolfig mit einzelnen Regenschauern. Abflauende nach Nord drehende Winde.

Ort	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur 7/8 Uhr 11/12 Uhr
Berthelm	bedeckt	—	6 11
Königsstuhl	heiter	—	2 7
Karlsruhe	wolfig	—	9 12
B.-Baden	wolfig	—	9 13
Willingen	wolfig	—	3 8
B.-Darrheim	Schnee.	—	3 10
St. Blasien	Regen	—	3 7
Badenweiler	heiter	—	6 12
Scharnsh.	Regen	8	0 4
Kelldera	Schnee.	25	-2 1

Rheinwasserstand

Ort	Stand	Veränderung
Waldshut	192	+0,5
Breisach	17	+0,5
Rheinweiler	172	+0,5
Kehl	203	+0,5
Marzau	264	+0,5
Mannheim	229	+0,5
Gaub	158	+0,5

Gauprüfungsausschuß: Dr. Otto Wacker.
Beamtet für Politik: A. Schmitz; für Volkswirtschaft: B. Schmitz; für Handel und Gewerbe: H. Schmitz; für Landwirtschaft: H. Schmitz; für Industrie: H. Schmitz; für Verkehr: H. Schmitz; für Finanzen: H. Schmitz; für Recht: H. Schmitz; für Wissenschaft: H. Schmitz; für Kunst: H. Schmitz; für Sport: H. Schmitz; für Jugend: H. Schmitz; für Frauen: H. Schmitz; für Arbeiter: H. Schmitz; für Bauwesen: H. Schmitz; für Bergbau: H. Schmitz; für Forstwesen: H. Schmitz; für Fischerei: H. Schmitz; für Jagd: H. Schmitz; für Gärten: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H. Schmitz; für Fischereibau: H. Schmitz; für Jagdbau: H. Schmitz; für Gärtnerei: H. Schmitz; für Obstbau: H. Schmitz; für Weinbau: H. Schmitz; für Tierzucht: H. Schmitz; für Pflanzenbau: H. Schmitz; für Landbau: H. Schmitz; für Gartenbau: H. Schmitz; für Forstbau: H.

Kommissare auch auf dem Karlsruher Rathaus

Karlsruhe, 20. März

Die Fraktion der NSDAP. Karlsruhe nimmt Einfluss auf die Geschäfte der Stadtverwaltung:

a) Durch Einsetzung folgender Kommissare:

Für Ansteiler I Oberbürgermeister Dr. Finter:

Stadtrat Jäger

Für Ansteiler II Bürgermeister Sauer:

Stadtrat Niedner

Oberbürgermeister Dr. Fieran

Für Ansteiler III Bürgermeister Dr. Klein Schmidt:

Stadtrat Jäger

Oberbürgermeister Dr. Fieran

Für Ansteiler IV: Bürgermeister Schneider:

Bezeichnung vorbehalten.

b) durch Aenderung oder anderweitige Aufteilung der Ansteiler I bis IV unter die schon eingesehenen oder noch einzusehenden Kommissare.

Sämtliche vier Bürgermeister verzichten freiwillig auf diejenigen Bezüge, die den Varsbetrag von 12 000 RM. übersteigen. Der Verzicht erfolgt mit sofortiger Wirkung.

Namens der Fraktion:

geg. Jäger, geg. Niedner

geg. Kramer, geg. Schindler

geg. Mannschoff, geg. Argus

Die Bürgermeister:

geg. Finter, geg. Sauer

geg. Klein Schmidt, geg. Schneider

„Wie stehen erst am Anfang der großen Säuberungsaktion“

Staatskommissar Wagner spricht vor den badischen Unterführern

Karlsruhe, den 20. März 1933. Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Tagung der Kreisleiter und Amtswalter der Gauleitung Baden der NSDAP. statt, vor welcher der Staatskommissar Wagner ausführlich die politische Lage in Baden und die Folgerungen, die sich aus ihr für die NSDAP. ergeben, darlegte. Die Aufklärungsarbeit der Nationalsozialisten sei mit der Uebernahme der Macht nicht zu Ende. Im Gegenteil, mehr denn je sei es notwendig, zu arbeiten, die uns noch fernstehenden Massen aufzuklären und die notwendig werdenden Maßnahmen der Regierung im Lande draußen zu begründen und ihnen den Widerhall im Volke zu sichern. Gewaltige Demonstrationen in allen Städten und Dörfern müssen dem Gegner zeigen, daß er sich in einer aussichtslosen und verzweifelten Lage befindet und jede Hoffnung auf eine Wiedererlangung der Macht für ihn ein Phantom ist. Der Marxismus ist bereits moralisch gerichtet und erledigt, es wird eine Frage kürzester Zeit sein, bis er restlos ausgerottet ist. Der Mord in Freiburg muß auch dem letzten deutschen Arbeiter die Augen öffnen. Wir haben keine Lust unsere Arbeit von marxistischen Verbrechern lösen zu lassen.

Wir stehen erst am Anfang der notwendigen großen Säuberungsaktion, die in nächster Zeit mit aller Rücksichtslosigkeit zu Ende geführt werden. Die Polizei steht heute rücksichtslos und freudig hinter der nationalen Erhebung. Die Gleichhaltung der Politik in Baden mit der Politik im Reich wird in den nächsten Wochen bis in die äußerste Konsequenz durchgeführt werden. Unsere wichtigste Aufgabe ist, aus dem deutschen Volke eine geistige und willensmäßige Einheit zu schaffen. Treue zu Volk und Vaterland, Pflichterfüllung

gegen den Staat, reiflose Hingabe der eigenen Person an die Idee werden die Leitmotive sein, die unser Tun bestimmen.

Nach dem Reichskommissar ergriff Finanzminister Köhler das Wort zu ergänzenden Ausführungen, welche die Worte des Reichskommissars unterstrichen und besonders die Notwendigkeit großer Aufklärungsaktionen unter der bisher marxistischen Arbeiterschaft, die mit aller Kraft zurückzugewonnen werden muß für die Nation betonten.

Gaunführer Kemper sprach im Rundfunk

Am Montagmorgen, 14.15 Uhr, sprach der Führer der badischen Hitlerjugend durch den Südfunk zu seinen jungen Kameraden und der Jugend Badens über die Bedeutung des 21. März und den Sinn der heutigen Zeitenwende.

„Es ist für uns junge Nationalsozialisten symbolisch, daß gerade der Staatsakt dort stattfindet, wo preußische Größe ihren höchsten Ausdruck findet und wo vor wenigen Monaten sich das junge Deutschland in Treue zu Adolf Hitler bekannte. Diese Treue des jungen Deutschland schuf mit die Voraussetzung zu dem Sieg der nationalen Erhebung.“

Übergehend zu dem Gedanken an den jahrelangen Kampf, den die deutsche Jugend mit dem Geist des Pazifismus und der Feigheit zu führen hatte und der nun endlich zum siegreichen Durchbruch führte, schloß er mit einem begeisterten Appell an die deutschbewusste Jugend und Lehrerschaft Badens, mit Würde den Tag des Staatsaktes 1933, den Tag des Gefalles von Potsdam zu begehen.

tischen Hintermännern und Drahtziehern, die unterstützend und schirmend tätig waren. Man denke nun ja nicht, daß nur in der Reichshauptstadt diese Giftblüten wuchern konnten, nein, überall in Deutschland des 9. November gediehen sie. Die Maske des Biedermanns war nicht selten ihr bester Schutz. Mit dem Schlagwort Bolschewismus kennzeichnete das Volk treffend die Erzeugnisse dieser Schädlinge. Wir verkennen absolut nicht, daß Licht und Sonne in die Wohnungen der Menschen gehören, wenn wir aber den Mist im Hauswesen der letzten Jahre, die Verbalhornung der Bauästhetik betrachten und dann noch die Baukosten für die moskowitzischen „modernen“ Neubauten, und die Reparaturen, die sofort nach Fertigstellung nötig waren, in Erfahrung bringen, dann steigt uns über dem Wert dieser Errungenschaften die Wut ins Gesicht. Frech und unverfroren warf man zu den enormen Herstellungskosten dieser Ertrag-Bauten noch Unsummen für Ausbesserung dieser Zwickelgebirten aus und machte dem gebildeten Volke weiß, die Totengräber deutschen Bauwills seien größer und genialer als alle bisherigen tatsächlichen Baukünstler.

Man rechne damit, daß die breite Masse nie erfahren werde, welche Unsummen für diese Bauten ausgegeben wurde und weshalb die menschenfreundlichen Modernen so begeistert seien. Daß sie in ganz schamloser Weise mit dem Volksvermögen umgingen, wollte den Herren nie in den Sinn kommen.

Auch wir in Karlsruhe hatten einen Propheten und Prediger der neuen Baukunst. Da ihm die hiesigen Architekten nicht prominent genug waren, und wahrscheinlich auch viel besser und billiger gebaut hätten, mußte die damalige Karoline bolschewistische Architektur der faßsam bekannte Professor Gropius vom Bauhaus Dessau her! Und der brachte gleich das halbe Bauhaus mit, nach dem Motto: Wo Was ist, sammeln sich die Geier.

Man schrieb einen Wettbewerb aus, tat gelehrt und weise, setzte die hiesigen Architekten ab und suchte auch nach dem Wettbewerb so lange, bis das gewünschte Ergebnis, eine bolschewistische Klique, hübsch beieinander saß.

Am schwarzen Brett

Anordnung der Gaupropagandaleitung für die Kreise Adelsheim, Bruchsal, Buchen, Bühl, Donauwörth, Emmendingen, Hehl, Konstanz, Lahr, Vörrach, Mannheim, Meßkirch, Mühlheim, Neustadt, Oberkirch, Raastadt, Schopfheim, Sinsheim, Stodach, Tauberbischofsheim, Ueberlingen, Willingen, Waldshut, Wiesloch und Wertheim.

Der letzte Termin für die bereits fälligen Tätigkeitsberichte für Februar 1933 ist der 23. März 1933. Die Tätigkeitsberichte müssen die gesamte Tätigkeit sowohl der eigenen Parteiorganisation als auch der gegnerischen in der Zeit vom 1. Februar bis zum 4. März enthalten. Belege über die eigene und gegnerische Tätigkeit (Flugblätter usw.) sind beizufügen. Besonders ausführlich müssen die Veranstaltungen am „Tag der erwachenden Nation“ behandelt werden.

Kreispropagandaleiter, deren Berichte bis zum 23. März nicht im Besitz der Gaupropagandaleitung sind, werden diszipliniert.

Heil Hitler!
M. Kramer
Gaupropagandaleiter

Beim Bürgermeisteramt in Vörrach soll die Stelle des 2. Revisors neu besetzt werden. In Frage kommt ein Obersekretär der Verwaltung oder vom Finanzamt. Interessenten wollen sich an die kommunalpolitische Abteilung des Gaues wenden.

Kommunalpolitische Abteilung
geg. Schindler.

NS-Merztelbnd Bezirk Karlsruhe

Die für den heutigen Dienstag angeordnete Sitzung muß auf Donnerstag, den 23. März verschoben werden. Beginn 20.30 Uhr in der Kreisleitung, Kamppstraße 11.

Dr. M a c h.

Bekanntmachung

Wie der Herr Reichskommissar mitteilt, werden die Neuwahlen der Bürgermeister, deren Amtszeit abgelaufen ist, vorläufig nicht durchgeführt, bis die Frage der Neuzusammensetzung der kommunalen Parlamente auf Grund der

Reichstagswahl vom 5. März geregelt ist. Persönliche Besuche auswärtiger Gemeindevertreter der NSDAP., die mit diesen oder anderen Fragen der Neuordnung der Gemeindeverwaltung zusammenhängen, sind daher zwecklos. Ich bitte, alle diesbezüglichen Anfragen schriftlich einzureichen. Nähere Anordnungen ergehen noch.

Hauptabteilung II Abt. Kommunalpolitik
geg.: Schindler
(Nachdruck durch alle Parteizeitungen)

Rathausfraktion Karlsruhe
Fraktionsitzung am Mittwoch, den 22. März, abends 8.30 Uhr, im Stadtratsitzungs-Saale. Kommissions- und Bezirksratsmitglieder sind eingeladen.

NSD.
Die riesengroße Arbeitsleistung in der Gauleitung, Kaiserstraße 123, kann in Zukunft nur dann durchgeführt werden, wenn die Kameraden der NSD. folgende Sprechstunden einhalten:

Allgemeine Sprechstunden ab 19. März 1933. Von 11-13 Uhr und von 17-19 Uhr (5-7 Uhr). Pp. Plattner, M. d. R. ist nur Montag und Mittwoch von 10-13 Uhr und 15 bis 19 Uhr zu sprechen.

Pp. Bühler (Kasse) von 10-13 Uhr und von 15-19 Uhr.

Pp. Hegmann (Fürsorge, Arbeitshilfe) nur von 15-17 Uhr, außer dieser Zeit wird niemand empfangen. Angebote für freie Stellen werden jederzeit in Empfang genommen.)

Gau-Betriebszellenabteilung
geg. P. Lattner

Von sämtlichen badischen Parteiführern nachzudrucken und mehrmals zu veröffentlichen.

Nationalsoz. Lehrerbund, Ortsgruppe Karlsruhe

Die nationalsozialistischen Lehrer treffen sich heute abend 1/8 Uhr am Konzerthaus zwecks Teilnahme am Fackelzug. Erscheinen Pflicht. Anzug: Brauntuch oder Armbinde.

Der Ortsgruppenleiter
geg. Zeil

Wir fordern hiermit diejenigen Parteigenossen auf, die im Führer-Verlag, Kaiserstr. 133 Fahnenstangen entliehen haben, dieselben baldmöglichst wieder im Verlag abgeben zu wollen, damit dem Verlag keine Schwierigkeiten entstehen.

Führer-Verlag.

Achtung NS-Heilpraktiker

Wir teilen mit, daß die Organisation der NS-Heilpraktiker Gau Baden vollzogen ist und der Hauptabteilung III = Volksgesundheit, untersteht. Es bestehen an allen größeren Plätzen Ortsgruppen. Der verantwortliche Gau-Sachberater, Pp. Jemann, hat seine Dienststunde jeden Donnerstag von 7-8 Uhr im Roten Haus, Waldstraße 2 in Karlsruhe. Anschriften und persönliche Rückfrage dort. Kollegen, erlaßt das Gebot der Stunde, keiner darf mehr abseits stehen.

Heil Hitler
geg. Jemann, Gau-Sachberater.

Am Dienstag, den 21. März findet anlässlich der Reichstagsöffnung Fackelzug

der NSDAP. Durlach statt. Die Militärvereine und nationalen Verbände werden gebeten, an dem Zuge teilzunehmen.

Ortsgruppe Gröbblingen!

Anlässlich der Reichsfeierlichkeiten findet im Gewann Lichtenberg ein Höhenfeuer statt. Antreten der SA., SS., SA., SA. und Parteigen. 7.30 Uhr abends am Bad. Hof.

NSD. Kreis Bruchsal

Die Sprechstunden der Kreis- und Ortsgruppenleitung sowie der Kreisreferenten für Sozial-Versicherung, Arbeitsrecht und Arbeitslosenfragen finden regelmäßig Mittwoch abends 6 Uhr bis 7.30 Uhr im Nebenraum des „Einhorn“ statt. Die Mitglieder werden ersucht, nur in den Sprechstunden zu erscheinen, da die Kreisleitung die übrige Zeit durch berufliche und parteiliche Pflichten mit Arbeit überlastet ist.

S o l l m a n n, Kreisleiter.

NS-Frauenchaft Kreis Karlsruhe

Am Freitag, den 24. März 1933, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Eintracht“ eine öffentliche Frauenversammlung statt. Es wird sprechen: Frau Gertrud Scholz-Klink, Gauleiterin der NS-Frauenchaft, Baden. Die Kreispropagandaleiterin

Das Zentrum und der Baubolschewismus

Karlsruhe, 20. März.

Wenn wir heute, kaum einige Wochen nach dem Umschwung in unserm ganzen deutschen Volke, auf die letzten Jahre zurückblicken, so fallen uns zunächst in dem zusammengebrochenen Gebäude einer maßlosen Korruptionspolitik die äbelsten Säulen zentro-marxistischer Volksverderbung, die Genossen Böh, Barma, Kuntzke und wie sie alle heißen, auf. Bei genauerer Prüfung ehemaliger politischer Aufbaubetriebsämter finden wir aber nicht nur die auffallenden und zerborstenen Säulen zentro-marxistischer, staatsverderbender Einzelstrukturen, sondern ein feinverzweigtes, engmaschiges Gewebe, wertzerstörender Kräfte, das seit getrotet dem Zentrum bis zu den knallroten Jüngern Moskaus seine giftstehenden Fäden gespannt hatte.

Verbrämt mit heuchlerischer Wohltätigkeitslei, Nächstenliebe und Volkswohlfahrt in den Vordergrund schiebend, warf das Zentrum dem grimmigsten Feind des deutschen Volkes die Bälle zu, einen Teil des deutschen Volkswermögens vergebend, als ob wir mit überwollen Händen die ganze Welt zu vergeben hätten. Unter dem Deckmantel von Kunst und Wissenschaft gerührte man einseitige Werte, damit Kritik und volksfremde Unart umso rascher den Verfall deutscher Kultur und deut-

lichen Wesens bewirken können. Frech und hässlich setzte man dem Volke als Ersatz für besetztes Kultur- und Volksgut übelste Sorten marxistischer Fäulnisprodukte vor und schaute sich dabei nicht einmal, sich für diese Leichenhausgeschenke gehörrig bezahlen zu lassen. Jedem internationalen Dred wußte man mit salbungsvollem, bizarrem Gerede dem Volk mundgerecht zu machen, damit man aus Steuergeldern umso ungehinderter schöpfen konnte. Welche dem Einschüchtern, der ehrlich genug war, den Schwindel abzulehnen, oder zu bekämpfen! Durch Wort und Schrift und nicht zuletzt durch Totschweigen wurde er mundtot, lächerlich gemacht und wirtschaftlich an die Wand gedrückt! Ueber die unglücklichste Um- und Schleichwege pirschte sich das internationale Gift in deutsches Rechtsempfinden und Wirtschaftsleben. Selbst vor der Heiligkeit der Religion schreckten diese Totengräber des deutschen Volkes nicht zurück. Scheinheilig beteuerten sie unter Mißbrauch religiöser Worte Teilnahme und Hilfe, während ihre zwinfernden Augendeckel die Stellen ihres Opfers suchten, die am empfindlichsten für neue Qualen schienen.

Ein beliebter Tummelplatz der zentro-marxistischen Volksbeglätter war das Baugewerbe, angefangen beim Architekten bis zu den poli-

Warm-kalt-nass-trocken! So schädliches Wechselwetter erfordert Hautpflege unter der Haut mit Creme Mouson!

Die Firma F. G. Mouson & Co. besteht seit 130 Jahren als rein deutsches Unternehmen

Aus der Landeshauptstadt



Die Säuberungsaktion in Karlsruhe geht weiter

Auch am gestrigen Tage wurden wiederum zahlreiche Marxisten beider Schattierungen in Schutzhaft genommen. Unter ihnen befinden sich auch diesmal mehrere Novembergrößen, so u. a. Genosse Staatsrat Leopold Rüdert und der Jugenderzieher Professor Karl Rothbach, der durch seine Beziehungen zu der „blonden Jünger“ allen Karlsruhern so bekannt geworden ist. Herr Otto Meinger hat ebenfalls das Schicksal erlitten. Auch in der vergangenen Nacht wurden bei namhaften sozialdemokratischen und kommunistischen Funktionären Hausdurchsuchungen abgehalten und dabei mehrfach belastendes Material gefunden. Es erfolgten dabei mehrere Verhaftungen.

Herr Bürgermeister Schneider

Sie haben die am Montag, den 6. März, auf dem Rathausballon gehaltene Patentkrenzschau einen schätzbaren Lappen genannt.

Die Weiterführung Ihres Amtes in Gleichstellung mit den Intentionen der Reichs- und Landesregierung muß Ihnen räumlich erscheinen. Was gebeten Sie zur Lösung dieses Widerspruchs zu tun?

Man kann nicht zwei Herren dienen!

Der kommende Jahresfahrplan

Weitgehende Verbesserungen für Karlsruhe Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat auch dieses Jahr wieder die einzelnen Handelskammern Badens zu Besprechungen über die künftige Fahrplangestaltung eingeladen, wobei die beabsichtigten Verkehrsverbesserungen zur Sprache gebracht und die Wünsche der beteiligten Wirtschaftskreise entgegengenommen wurden. Die nahezu vollendete Erneuerung des Oberbaues auf der Hauptbahn gestattet ab 15. Mai, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des kommenden Jahresfahrplans, nunmehr eine gute Verbindung zwischen Karlsruhe und den Nord-Süd-Schnellzügen; ebenso kann dank der fortgeschrittenen Elektrifizierung der bayrisch-württembergischen Ost-West-Strecke eine weit raschere Führung der Schnellzüge in Richtung Stuttgart-München und zurück durchgeführt werden. Eine völlige Neugestaltung und Verbesserung der großen Durchgangsverbindungen über Karlsruhe sowie der Gewinn zahlreicher, bisher nicht erreichbarer Anschlüsse in Basel, Frankfurt, Köln und an den Zwischenstationen ist die erfreuliche Folge. Wenn auch viele Wünsche aus Sparamtsgründen unerfüllt bleiben müssen, so ist doch auch für den Nahverkehr manche zweckmäßige Aenderung, unter besonderen Verhältnissen sogar eine kleine Mehrleistung vorsehen, was angesichts der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn besondere Anerkennung verdient. Im ganzen genommen darf die Fahrplanarbeit als eine Glanzleistung der Reichsbahn gewertet werden.

Eine härtere Einlegung von Triebwagen und die Einführung von Spätabendzügen ins Murgtal, nach Bretten usw. zum Besuch von Theater und Konzerten in Karlsruhe war von der Reichsbahn leider nicht zu erreichen.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 16. März 1933

Freiwilliger Arbeitsdienst. Unter Trägerschaft der Stadt soll die Entwässerung des Staßfurterwaldes westlich des Hochwasserdamms durchgeführt werden. Es ist dafür die Einrichtung von zwei freiwilligen Arbeitsdiensten auszuweisen, die sich bis in den Herbst erstrecken sollen. Die 20 000 Tagelöhne umfassen die Arbeit wird von der Landesregierung unterstützt; sie dient der Verbesserung und Vermehrung des kulturfähigen Waldbodens und der Bekämpfung der Schnakenplage durch Befreiung der Brunnstätten.

Vorfällige Kleiniedlung. Für einen wei-

Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 20 Uhr, Martha Colosseum: Varieteprogramm Gloria: Glück über Nacht Pall: Eine Tür geht auf! Nest: Moranrot Kasse Bauer: Künstlerkonzert Kasse des Westens: Deutscher Abend Kasse Museum: Künstlerkonzert Kasse Odeon: Künstlerkonzert Kasse Koederer: Das vornehme Abendlokal Restaurant Löwenroden: Konzert Goldener Adler: Rundfunkübertragung

teren Abschnitt der Randriedlung wird das erforderliche Gelände südlich des Pulverhausweges freigemacht. Es sind der Stadt 40 neue Siedlerstellen in Aussicht gestellt worden. Der Stadtrat ist grundsätzlich bereit, wie beim ersten Abschnitt die Trennberetung zu übernehmen und den Bau der Siedlung zu leiten. Dem Bürgerausschuß wird eine entsprechende Vorlage unterbreitet.

Teilzahlungsverfahren für Gas- und Stromverbrauchsgüter. Vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres (1. April 1933) an wird das bis Juli 1931 geübte Teilzahlungsverfahren für Gas- und Stromverbrauchsgüter mit einigen Änderungen wieder eingeführt. Die näheren Bedingungen gibt das städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt bekannt.

Stadtparkanlagen für Erwerbslose. An die Erwerbslosen (nicht aber an deren Angehörige) werden auch im kommenden Wirtschaftsjahr (ab 1. April 1933 - 31. März 1934) Karten zum freien Eintritt in den Stadtpark an Sonntag-Vormittagen durch Vermittlung des Arbeitsamts im Benehmen mit dem städtischen Fürsorgeamt und dem Gartenamt ausgegeben.

Schwerer Verkehrsunfall

Am 18. März erfolgte auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwaldriedlung ein schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Der Rad-

An unsere Leser!

Wir geben bekannt, daß der „Führer“ am Mittwoch, den 22. ds. Mts. als 6-seitige Ausgabe erldeint, da Dienstag, den 21. ds. Mts. F e i e r t a g i s t.

Der Führerverlag, Kaiserstraße 133, bleibt am Dienstag geschlossen.

Heil Hitler!

Führer-Verlag G.m.b.H.

Vertriebs- und Werbeabteilung

fahrer, welcher vermutlich die Mitte der Fahrbahn einhielt, wurde von dem Lastkraftwagen beim Ueberholen von hinten erfasst und zu Boden geworfen. Er zog sich hierdurch einen Schädelbruch, einen Bruch des linken Unterschenkels und Prellungen am ganzen Körper zu und mußte mittels Krankenauto nach dem städtischen Krankenhaus in Durlach verbracht werden. Nach Angaben des behandelnden Arztes besteht Lebensgefahr. Der eingetretene Sachschaden ist unbeträchtlich.

Beteiligung der D. an vaterländischen Kundgebungen

Die Kreisleitung der badischen Turnerschaft hat sich mit der Frage der Teilnahme an den von der Regierung getroffenen Veranstaltungen aus Anlaß der Reichstagsöffnung am 21. ds. Mts. befaßt. In Auswirkung der von der D. auf Grund des § 2 ihres Grundgesetzes festgelegten und bisher stets verfolgten nationalen Arbeit erwartet die Kreisleitung, daß die badischen Turnvereine sich an den von der nationalen Regierung angeordneten vaterländischen Kundgebungen am 21. 3. 33 zahlreich beteiligen.

Badisches Landestheater

Die Spielwoche bis 26. März bringt an Wiederholungen am Dienstag, den 21. März, Motos Oper „Martha“ (Plumfett: Adolf Schöplin), am Mittwoch, den 22., nachmittags 15 Uhr, als Schülervorstellung Schillers „Wilhelm Tell“ und abends die Oper „Tiefenland“ von V. Albert; am Donnerstag, den 23. März, und Freitag, den 24., für die „Volksbühne“ die Thoma-Oper „Waldfrieden“, „Die kleinen Verwandten“ und „Erster Klasse“; am Samstag, den 25. März, das Spiel „Robinson soll nicht sterben“ von Friedrich Forster; Sonntag, den 26. März, nachmittags 15.15 Uhr als 12. Vorstellung für auswärtige Theaterbesucher das Kriminaldrama „Die Nacht zum 17. April“; abends neu einstudiert Verdis Oper „Die Macht des Schicksals“ und im Konzertsaal den Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“ von Schönthan.

Als nächste Schauspiel-Eraufführung befindet sich das Schauspiel „Fahnenlegende“ von Renate Uhl für Freitag, den 7. April, in Vorbereitung.

„Morgenrot“

Der nationale Großfilm der Ufa im Mexi

Ein Denkmal des unbekanntem, deutschen Seemanns.

Ohne Pathos, ohne viel Worte, mit oft geradezu erschütternder Eindringlichkeit wird das harte, von tausend Gefahren umlauerte Leben und Schicksal des Soldaten zur See gezeigt, der, wie seine Kameraden an der Warne, in den Vogesen und in den Steppen Rußlands, die ungeheuersten Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, als Selbstverständlichkeit betrachtete und dessen Auffassungen über Kameradschaft, Ehre und Pflicht als ebernes Gesetz in der Brust verankert waren.

Das Wort Held kam nie über seine Lippen, das Neben von Heroismus überließ er den Surrealistrioten zu Hause; aber ohne Aufhebens zu machen lag er tagelang im Verderben spielenden feindlichen Feuer, oder stand verbissen kämpfend bis zuletzt auf sinkendem Schiff und sah das als eisernes Mäh an, wie er geistlos Schwächen und Nüchtern im Schmerz der Angehörigen als Entweihung des Opfertods seiner gefallenen Kameraden ansah.

Der Film ruft die Erinnerung an den Geist von Millionen dieser Soldaten bei der Kriegsgeneration nach und ist ein Mahnstein für die junge Generation, sich dieser Millionen würdig zu zeigen.

Man muß schon sagen, „Morgenrot“ stellt in jeder Hinsicht, in Bild, Technik, Musik, in Ausstattung und vor allem schauspielerischem Können ein Meisterwerk der deutschen Filmkunst dar.

Abgesehen davon, daß man hier ein packendes, naturelles Manuskript zu Hand hatte, daß U-Boote für den Film Verwendung fanden, daß man erstklassige, filmtechnische Fachleute, wie Köhlig, Merth und Borjody verpflichtete, garantierte allein schon die Zusammenstellung des Künstlerensembles einen durchschlagenden Erfolg.

Diese Leute spielen nicht, sie leben ihre Rolle, weil man jeden von ihnen in die ihm liegende und für ihn geschaffene Rolle eingegliedert hat.

Ein Mann, dessen Charakterdarstellung zur Vollendung durchgedrungen ist, Rudolf Forster.

Er erfüllt die Gestalt des U-Bootkommandanten Piers, des Mannes, dessen Führung 27

junge Menschenleben anvertraut sind, mit selten erlebter Naturwahrheit und Tragik.

Von seinen Leuten als gerechter und vorbildlicher Offizier geliebt und verehrt, führt er sein Boot durch ein Labyrinth von Gefahren, in den pridelndsten Situationen nie die Nerven verlierend, zu seiner Mannschaft wie ein Vater, gegen sich selbst hart und nie vergessend, daß er als Führer vorzuleben hat.

Die meisten großen Szenen verdanken wir Forster. Seine Mutter, deren tragische Rolle Adele Sandrock mit wunderbarer Feinheit lebt, hat zwei Söhne vor dem Feind verloren und will den dritten zurückhalten; ihre Bitten prallen ab an der ruhigen Entschlossenheit dieses dritten, dessen Platz nun einmal auf der Kommandobrücke und am Periskop des U-Boots ist.

Und wenn er in seinem wachen Boot, das zerstoßen auf dem Grund des Meeres liegt, zu seinen schwer atmenden Kameraden spricht, wenn er vorübergehend vom Schmerz übermannt wird, als sein Leutnant und ein Matrose sich selbst töten, um den letzten Mann den Weg zum Leben zu ebnen, dann steht man ergriffen vor dem großen Können dieses Mannes.

Dann ist da noch der Oberleutnant Fredericks des Fritz Genesow. Ein prächtiger deutscher Seefahrerentyp, ehrlich und treu, voll Schneid und sprühender Lebenskraft.

Paul (Paul Westermeier), echter, kerniger Seebär, hinnenhaft und immer voll gesunden Humors.

Elie Knott, das blonde Mädel, das Liebe als etwas Heiliges betrachtet und sich schließlich zu dem Mann findet, der für sie lebt; und Camilla Spira, die wackere, deutsche Soldatenbrant.

Treffend findet der Speißbürger der Kleinstadt in Hans Peipelt seine Charakterisierung. Voll unerhörter Spannung die Szenen vor dem Abziehen der Torpedos, das Nichtgehören der Tiefenruder; filmtechnische Meisterleistungen die drohenden Konturen des als „Handelskater“ getarnten englischen Hilfskreuzers, Augenblicke von manchmal wunderbarer Romantik die jagenden Volkspartien über dem stürmisch bewegten nächtlichen Ozean.

Ein Film, der wahrhaft und ehrlich begeistern kann.

Bad. Hochschule für Musik

Die Schülerfrequenz, die die Hochschule sowohl wie auch das ihr angegliederte Bad. Konservatorium für Musik im laufenden Schuljahr zu verzeichnen hatte, beweist mit überzeugender Eindringlichkeit die Bedeutung und Anerkennung, der sich die Musik auch heute angesichts einer so wesentlichen Einschränkung zwingenden Wirtschaftslage immer noch erfreut. Es waren insgesamt 706 Studierende und außer diesen noch über 300 Gasthörer, die am Einzelunterricht in dem Solofangs- und Instrumentalfächern sowie an den theoretischen und musikwissenschaftlichen Fachkursen teilnahmen. Die weitaus überwiegende Zahl von Studierenden verfolgt dabei keine andere Absicht, als sich die für eine gezielte häusliche Musikpflege grundlegende Ausbildung zu verschaffen; es trifft also in seiner Weise zu, daß die Anstalt lediglich für die Staatlichen Prüfungen herantüchtelt, man so oft sagen hört.

Einen neuen starken Antriebs wird das Interesse für die Musikhochschule dadurch erfahren, daß der Süddeutsche Rundfunk der Anstalt eine komplette Aufnahme-Apparatur zur Verfügung stellt, so daß die Studierenden frühzeitig Gelegenheit erhalten, sich mit den Voraussetzungen des Rundfunkmusikzweiges vertraut zu machen. Durch regelmäßige Vorträge und Vorlesungen, die alle praktischen und theoretischen Fragen der Radio-Musik behandeln sollen, wird das neu zu gründende Rundfunk-Institut zu einer zukunftsreichen Entwicklung werden.

Der Beginn des Sommer-Semesters ist für die Hochschule und für das Konservatorium auf Montag, den 24. April festgesetzt.

Verein der Köche Karlsruhe

Am Mittwoch, den 22. März 1933 begeht der Verein der Köche Karlsruhe sein 34. Stiftungsfest was in sämtlichen Sälen der Festhalle abgehalten wird. Für den künstlerischen Teil der Veranstaltung sind Künstler wie Marie Ganz vom Bad. Landestheater, Audi Schmittknecht vom Südfunk, die Tanzgruppe Olga Mertens und die Feuerwehrcapelle verpflichtet worden, so daß wirklich gemischte und unterhaltende Entwürfe zu erwarten sind. Eine besonders heitere Note erhält das Programm durch die Aufführung einer reizenden Groteske „Tanz der Karlsruher Köche“ durch die Tanzgruppe Olga Mertens. Nach dem unterhaltenden Teil des Programms findet großer Ball verbunden mit Tombola statt, unter der bewährten Leitung von J. Braunagel. Es verjäume niemand, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Aus Anlaß der feierlichen Reichstagsöffnung in Potsdam bleibt morgen, den 21. März 1933, der gesamte Betrieb der Firma Wolff & Sohn geschlossen. Lohn- und Gehaltsabzug erfolgt nicht. Die Vergütung erfolgt als Feiertagsbezahlung.

Gottesdienstanzeige

Anläßlich der Reichstagsöffnung findet am Dienstag, den 21. März 1933, um 10 Uhr, in der Stadtkirche ein Festgottesdienst statt. Prediger: Pfarrer Hemmer.

Kolosseumtheater!

„Die letzten Tage von Pompei“ — ein buntes, abwechslungsreiches Varieteprogramm! Am letzten Donnerstag gab der weltbekannte Universal-Künstler Eduard Schaller im Kolosseum seine Premiere. Über seine Leistungen und fabelhafte Ausstattung an jeder Stelle etwas zu schreiben, erübrigt sich, da dieser Mann ein Weltstar ist. Ein Varieteprogramm ist ein Varieteprogramm, wenn es das an Humor und Abwechslung dem besten Varieteprogramm ein Stimmungsbeispiel abgeben kann. Schaller hat dies mit sich selbst bewiesen, denn das Kolosseumtheater ist nach alter Tradition die einzige berühmte Bühne, um allen Kunstschaffenden Szenen unter neuen Spielplänen und Bestreunung zu bringen, um sie für einige Stunden über alles Leid, das dieser Welt erregt mit sich bringt, hinwegzusehen durch weltlichen Humor und höchste Kunst. Allen zum Wohl, keinem zum Schaden!

Warum bezieht man keine Besuche von auswärtigen? Wie kann ein anderer Artikel sein Besuche man einmal Vertauschen. Sie kennen die fremden Firmen nicht und wissen nicht, was Ihnen trotz langjähriger „Garantie“ geliefert wird. Je länger nämlich die angebotene „Garantie“, je mehr man sich dem Angebot gegenüber verpflichtet. Bedenken den Menschen ist es das hier, doch man nach 30 oder 50 Jahren nicht mehr reklamieren kann. Schon man hat das Erfahrung mit von auswärtigen besorgenen bestanden gemacht. Kaufen Sie dagegen ein einem alten Fachgeschäft, so steht der Fachmann jederzeit für seine Ware ein. Als bewährtes Spezialgeschäft für Besuche ist dem Leser die Firma Kratz, Badstr. 41, neben dem badischen Bad, bestens bekannt. Dasselbe werden auch alle Besuche wieder neu geschliffen und poliert. Das Einlegen rotschwarzer Klingen, sowie Reuberühren wird auch von der Firma Kratz übernommen. Aufträge zur Reparatur und Komposition sollte man jetzt schon erteilen.

Helft den Tuberkulösen in die Heilstätten!
Sammlung vom 24. - 26. März

